

LIBRARY
NEW YORK
BOTANICAL
GARDEN

Bericht

über die neunte Versammlung des Vereins zu Freienwalde a. O.

am 11. Juni 1867.

Wenn in Aussicht auf die kriegerischen Ereignisse der Besuch der Küstriner Versammlung nur ein spärlicher war, so war der Besuch der diesjährigen Versammlung ein um so erfreulicherer.

Es fanden sich 27 Vereinsmitglieder mit einigen 20 Gästen am Vormittage des 11. Juni in Freienwalde im Saale des Hôtel Belle-Vue zusammen. Von Vorstandsmitgliedern waren nur erschienen Herr Prof. Braun und Herr Major v. Jasmund; den Schriftführer des Vereins, Herrn Dr. P. Ascherson, welcher auf einer botanischen Excursion in Dalmatien begriffen war, sowie dessen durch Krankheit verhinderten Stellvertreter, Herrn Dr. Liebe, vertrat Unterzeichneter. Um 11 $\frac{1}{2}$ Uhr eröffnete der Vorsitzende, Herr Prof. Braun, die Versammlung und ersuchte Unterzeichneten folgenden Jahresbericht des Vorstandes vorzutragen:

Der Verein zählte bei der vorigen General-Versammlung am 22. Mai 1863 239 ordentliche Mitglieder; seitdem sind hinzugetreten 26 neue Mitglieder, dagegen schieden 7 Mitglieder aus, so dass sich ein Zuwachs von 19 Mitgliedern ergibt, wodurch die Gesamtanzahl der Mitglieder sich auf 258 beläuft. Unter den ausgeschiedenen Mitgliedern befinden sich leider mehrere, welche durch den Tod dem Vereine entrissen wurden, nämlich Dr. Schumann in Rhinow, Oberlehrer Ritschl in Posen, Lehrer Hagen in Brandenburg, Apotheker Dr. Wichmann in Frankfurt, Dr. Rother in Gr. Rosenburg, welcher letzterer im 7. Jahrgange der Verhandlungen seine trefflichen Untersuchungen über die Flora von Barby und Zerbst veröffentlichte. Ferner hat der Tod auch eines unserer Ehrenmitglieder uns entrissen, den Prof. Dr. F. L. v. Schlechtendal in Halle, der früher als Custos des Kgl. Herbariums zu Berlin sich grosse Verdienste sowohl um die Berliner Flora, deren Ergebnisse er in seiner Flora berolinensis veröffentlichte, als auch um die

AUG 7 - 1923

märkische erworben hat. Vielfache Zeugnisse seiner botanischen Thätigkeit für die Flora der Provinz Brandenburg werden im Kgl. Berliner Herbarium aufbewahrt. Von Georg Ritschl haben Sie aus der Feder des Schriftführers des Vereins, Dr. P. Ascherson, eines langjährigen Freundes des Verewigten, einen Nachruf in dem so eben ausgegebenen 8. Bande der Verhandlungen in Händen.

Dieser jetzt vollendet Ihnen vorliegende Jahrgang der Verhandlungen enthält wiederum eine grössere floristische Arbeit aus dem Vereinsgebiet, nämlich die Flora von Templin vom Kreisgerichtsdirektor Peck unter Berücksichtigung der um Gerswalde vom Apotheker Fick gesammelten Pflanzen; Nachträge über westfälische Laubmoose, sowie über einige kritische Laubmoose aus demselben Gebiete und Belege zur Darwin'schen Theorie, an Laubmoosen nachgewiesen vom Dr. H. Müller in Lippstadt; Beiträge zur genaueren Kenntniss des Vereinsgebietes bilden die Aufsätze von J. Weise; Nachträge zu Baenitz Flora der östlichen Niederlausitz; von Dr. P. Ascherson ein neues Verzeichniss der wichtigeren Standorte märkischer Pflanzen, welche vom August 1862 bis August 1866 entdeckt worden sind; von Schafft über die Verbreitung der *Elodea canadensis* bei Wittenberge; von Legeler über das Auftreten derselben Pflanze bei Rathenow. Schliesslich heben wir noch den Aufsatz über *Carex aristata* von R. v. Uechtritz, sowie die Nachträge zu *Chaerophyllum nitidum* von Dr. P. Ascherson hervor.

Zu den gelehrten Gesellschaften, mit denen wir in Schriftentausch stehen, ist im letzten Jahre die

naturforschende Gesellschaft in Emden

hinzugetreten.

Die Bibliothek ist durch die Schriften der Gesellschaften und Institute, mit denen wir in Tauschverbindung stehen, sowie durch Werke, welche von mehreren Vereinsmitgliedern der Bibliothek geschenkt wurden, um 55 Bände vermehrt worden und hat die Benutzung der Bibliothek im letzten Jahre in erfreulicher Weise zugenommen. Auch die Abendversammlungen der Mitglieder erfreuen sich unausgesetzter Theilnahme.

Dem Bericht des Rendanten entnehmen wir Folgendes:

Die Vermögensverhältnisse des Vereins haben sich gegen das Vorjahr dadurch gebessert, dass der Umfang der Verhandlungen etwas ermässigt worden ist, und wenn wir uns ferner in den Gränzen unserer Kräfte halten, nämlich 12—16 Bogen für das Jahreshaft, so wird das Gleichgewicht der Finanzlage binnen kürzester Zeit wieder hergestellt sein. Das Vermögensverhältniss stellt sich folgendermassen heraus:

VII

Einnahme:

1866 Kassenbestand	139	Thlr.	7	Sgr.	2	Pf.
Restanten	34	„	—	„	—	„
Neue Mitglieder bis ultimo 1866	7	„	—	„	—	„
1867 Bis zum Abschluss eingelaufene						
Beiträge etc.	154	„	—	„	—	„
Verkaufte Verhandlungen	38	„	14	„	—	„
Summa:	372	Thlr.	21	Sgr.	2	Pf.

Ausgabe:

Rest der Druckkosten für Band VII.	113	Thlr.	5	Sgr.	6	Pf.
Abschließlich für Band VIII.	50	„	—	„	—	„
Porto und Verwaltungskosten	21	„	10	„	11	„
Summa:	184	Thlr.	16	Sgr.	5	Pf.

Einnahme:	372	Thlr.	21	Sgr.	2	Pf.
Ausgabe:	184	„	16	„	5	„
Verbleibt Bestand:	188	Thlr.	4	Sgr.	9	Pf.

Nachdem die Rechnungen von den zur Revision beauftragten Herren Hofapotheker Müller, Thierarzt Ruthe und Lehrer Schmidt geprüft und richtig befunden waren, wurde dem Rendanten Decharge ertheilt.

Da die Statuten augenblicklich vergriffen und eine neue Auflage derselben nothwendig geworden war, so erschien es mehreren Berliner Mitgliedern bei der erneuten Auflage zweckmässig, eine Abänderung einzelner Paragraphen bei der Versammlung zu beantragen. Unterzeichneter beantragte im Namen der Antragsteller folgende Statutenänderungen.

§ 1 und § 2 bleiben unverändert. § 3, welcher über die Aufnahme der Mitglieder handelt und von den Antragstellern in wesentlich modificirter Form zur Annahme vorgeschlagen wurde, rief eine lebhafte Debatte vor, indem ein schriftliches Gesuch zur Aufnahme an den Vorstand, welches die Antragsteller beabsichtigten, auf lebhafte Opposition bei einer Anzahl von Mitgliedern stiess. Schliesslich einigte man sich über die unten mitgetheilte Fassung des Paragraphen, die von der Versammlung angenommen wurde.

§ 4 behält seine alte Fassung, dagegen wird § 5 durch die Aenderung des dritten Paragraphen seinem Inhalte nach modificirt.

§ 6 behält seine frühere Fassung, dagegen wird § 7 in der von den Antragstellern vorgeschlagenen Modification von der Versammlung angenommen.

VIII

Die nunmehr angenommene Fassung der Statuten ist unten als Anlage A. mitgetheilt.

Hierauf wurde der frühere Vorstand durch Akklamation wiedergewählt.

Ueber die Wahl des nächstjährigen Versammlungsortes erhob sich eine lebhafte Debatte, da Lübben, Lübbenau, Prenzlau, Berlin, Sorau, Sommerfeld, Guben vorgeschlagen worden waren. Schliesslich wurde mit grosser Majorität die nächste Versammlung in Sommerfeld festgesetzt.

An diese geschäftlichen Mittheilungen schlossen sich die Vorträge an. Zunächst machte Dr. Garcke einige Mittheilungen über die Reise des abwesenden Schriftführers des Vereins, Dr. P. Ascherson, nach Dalmatien und knüpft daran einige Bemerkungen über Meeresphanerogamen, die den Reisenden veranlasst hätten, jene Excursion zu unternehmen. Eine zur Vorlesung in der Versammlung bestimmte briefliche Mittheilung des Reisenden konnte der beschränkten Zeit halber hierbei nur auszugsweise berücksichtigt werden. Sie ist als Anlage B. beigelegt. Derselbe verliest sodann einen Brief des Prof. Münter in Greifswald, worin dieser über die Verwilderung von *Xanthorrhiza apiifolia* und *Diervillea* in der Umgebung von Greifswald berichtet. Dieselbe ist in diesem Jahrgange S. 41 abgedruckt.

Darauf hält Herr Prof. Schultz-Schultzenstein einen Vortrag über Anaphytose und Metamorphose in Bezug auf botanischen Unterricht und Charakteristik, indem er von der Metamorphosenlehre Linné's und Swammerdam's ausgeht und sich dann zu derjenigen Göthe's und Wolff's wendet, von welcher letzterer er zu zeigen sucht, dass ihr eigentlicher Schöpfer Malpighi sei. Der Vortragende geht sodann auf seine eigene Anaphytosenlehre ein, indem er sich besonders gegen die Schrift Kirchhoff's: „Die Idee der Pflanzenmetamorphose bei Wolff und bei Göthe“ wendet.

Sodann spricht Herr Prof. Braun über Verbreitung von *Isoetes lacustris* und *echinospora*, indem er Exemplare dieser Arten von allen bekannten Standorten der Versammlung vorlegt.

Schliesslich hielt Herr Cantor Schade aus Alt-Reetz einen Vortrag über die Pflichten des Botanikers, die lebenden Schätze seiner Gegend zu konserviren und zu vermehren und verband damit eine reichliche Vertheilung von den verschiedenartigsten Sämereien.

Nach dem Schluss der Vorträge fand eine Vertheilung von seltneren Pflanzen des Vereinsgebietes statt, welche von einzelnen Mitgliedern mitgebracht worden waren.

Das diesen wissenschaftlichen Mittheilungen folgende Mittagsmahl, an welchem sich der Bürgermeister der Stadt, Herr Linsinger, sowie viele nicht dem Verein angehörende Herren beteiligten, verlief in frohster Stimmung.

Am Nachmittag wurde eine grössere Excursion nach dem Baasee gemacht und auf dem Wege dorthin fast alle Arten der für die märkische Buchenflora so charakteristischen Phanerogamen wie Kryptogamen reichlich eingesammelt.

Hier am See trennte sich die Gesellschaft, indem diejenigen Herren, welche den Eisenbahnzug nach Berlin benutzen wollten, frühzeitiger aufbrechen mussten, um rechtzeitig noch den Bahnhof zu erreichen, während die übrige Gesellschaft erst spät am Abend nach Freienwalde zurückkehrte. Am folgenden Morgen trennten sich auch die zurückgebliebenen Mitglieder, um theils eine Excursion nach dem reizend gelegenen Oderberg zu unternehmen, wo sie von den dortigen Vereinsmitgliedern zu den Schätzen des Oderthals geführt wurden; theils unter Leitung des Herrn Prof. Braun nach Swinemünde zu fahren und daselbst im grossen Moore *Rubus Chamaemorus*, sowie in dem kleinen und grossen Krebssee bei Heringsdorf *Isoëtes lacustris* zu sammeln.

M. Kuhn.

Anlage A.

Statuten des botanischen Vereins

für die Provinz Brandenburg und die angrenzenden
Länder.

Dritte Ausgabe.

(Nach den Beschlüssen vom 11. Juni 1867.)

§ 1. Der Verein führt den Namen: „Botanischer Verein für die Provinz Brandenburg und die angrenzenden Länder“.

§ 2. Das Gebiet des Vereins bilden bis auf Weiteres: Die Provinz Brandenburg, der ebene Theil der Provinz Sachsen und des Herzogthums Anhalt.

Der Zweck des Vereins ist: Das Studium der Botanik in diesem Gebiete und besonders die Erforschung der Flora desselben zu befördern.

§ 3. Die Mitglieder des Vereins zerfallen in ordentliche und Ehren-Mitglieder.

Ordentliches Mitglied des Vereins kann jede selbstständige Person werden, welche sich bereit erklärt, die Zwecke des Vereins zu fördern.

Der Jahresbeitrag für die ordentlichen Mitglieder beträgt 1 Thlr. und wird derselbe das erste Mal unmittelbar nach der Aufnahme eingeschickt; später im Januar jedes Jahres dem Rendanten des Vereins franco übersendet. Es steht indessen jedem Mitgliede frei, durch einmalige Zahlung von 15 Thlr. der jährlichen Beitragszahlung ein- für allemal entoben zu werden.

Wer Mitglied des Vereins zu werden wünscht, hat sich deshalb selbst oder durch Vermittelung eines Mitgliedes schriftlich an den Vorstand zu Händen eines der Vorstandsmitglieder zu wenden und wird ihm dann die erfolgte Aufnahme schriftlich mitgetheilt.

Ehrenmitglieder zu ernennen ist das ausschliessliche Recht der ordentlichen Jahresversammlung.

§ 4. Der Vorstand besteht aus dem Vorsitzenden, dessen Stellvertreter, dem Schriftführer, dessen Stellvertreter, welcher zugleich Bibliothekar ist, und dem Rendanten. Diese Beamten werden in der ordentlichen Jahresversammlung durch absolute Stimmenmehrheit gewählt. Die drei zuletzt genannten Vorstandsmitglieder müssen in Berlin wohnhaft sein.

Der Vorsitzende leitet die Verhandlungen auf der Jahresversammlung und vertritt den Verein nach Aussen.

Der Schriftführer führt auf den Versammlungen das Protokoll, redigirt die Verhandlungen und besorgt die Correspondenz des Vereins.

§ 5. Die Mitglieder versammeln sich jährlich in der Woche nach Pfingsten, gewöhnlich am Dienstag (3. Pfngstfeiertage), an einem das Jahr zuvor bestimmten Orte des Gebiets.

Wenn es nöthig erscheinen sollte, kann der Vorstand eine ausserordentliche Versammlung berufen.

Auf den Versammlungen werden die Geschäfte des Vereins erledigt (Allgemeiner Rechenschaftsbericht, Wahl des nächsten Versammlungsortes, Wahl des Vorstandes, Prüfung der Rechnungen durch einen dazu ernannten Ausschuss und Decharge-Ertheilung), sowie wissenschaftliche Vorträge gehalten. Die Mitglieder werden durch Uebersendung des vom Vorstande zu vollziehenden

Programms zu der jedesmaligen Versammlung eingeladen. In diesem Programm sind die zur Berathung stehenden aussergewöhnlichen Gegenstände besonders zu bezeichnen.

§ 6. Der Verein veröffentlicht seine Verhandlungen in zwanglosen Heften, eventuell jährlich. Dieselben enthalten den Bericht über die letzte Versammlung, sowie wissenschaftliche Aufsätze und Correspondenzen über Gegenstände der Vereinsthätigkeit. Jedes Mitglied erhält dieselben unentgeltlich. Neu hinzugetretene Mitglieder können die Verhandlungen früherer Jahre, soweit der Vorrath reicht, für die Hälfte des Ladenpreises erhalten ¹⁾.

Sollte Mangel an Raum eine Bevorzugung besonders interessanter Arbeiten in der Reihenfolge wünschenswerth machen, oder eine Arbeit ihrer Form oder Inhalt nach als ungeeignet zur Veröffentlichung erscheinen, so entscheidet darüber ein Beschluss des Vorstandes, von welchem jedoch Berufung an die nächste Jahresversammlung stattfinden kann.

§ 7. Die zur jährlichen Zahlung des Beitrags verpflichteten Mitglieder werden im Januar jedes Jahres per Circular durch den Restanten erinnert. Eine zweite Erinnerung erfolgt bei Uebersendung des Programms zur Jahresversammlung durch Aufführung der Restanten mittelst der constanten Mitgliedsnummer. Mitglieder, die zwei Jahre mit ihrem Beitrage im Rückstand sind, werden als ausgeschieden betrachtet. Die Verhandlungen können selbstredend nur an die Mitglieder ausgegeben werden, welche den den Jahreshften entsprechenden Jahresbeitrag bereits entrichtet haben.

1) Dieser Kostenpreis beträgt für Jahrg. I. 10 Sgr., Jahrg. II. 25 Sgr., Jahrg. III. und IV. 1 Thlr. 12 $\frac{1}{2}$ Sgr., Jahrg. V. 22 $\frac{1}{2}$ Sgr., Jahrg. VI. 1 Thlr. 5 Sgr., Jahrg. VII. 20 Sgr., Jahrg. VIII. 17 $\frac{1}{2}$ Sgr.

Anlage B.

Eine botanische Excursion in Süddalmatien.

Briefliche Mittheilung

von

Dr. P. Ascherson.

Ragusa, 31. Mai 1867.

Hochverehrte Versammlung!

Da eine wider Erwarten verlängerte botanische Reise es mir unmöglich macht, zur Pfingstzeit wieder zur Heimath zurückzukehren, gestatten Sie mir wenigstens, Ihnen aus der Ferne den herzlichsten Gruss zuzurufen. Ich hoffe vielleicht Ihre Theilnahme zu finden, wenn ich Ihnen einige Reiseeindrücke vorlege und würde wohl am besten ein Bild der hiesigen Flora geben, wenn ich eine gestern von mir ausgeführte Excursion Ihnen kurz zu schildern versuche.

Ragusa liegt unmittelbar am Fusse des steil ansteigenden Berges S. Sergio, dessen höchsten Gipfel, dicht über der Stadt, das Fort Imperiale (221 Klafter über dem Meere) krönt. Dieser Berg, welcher einen ziemlich flachen, plateauartigen, etwa 1 Meile langen und $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{2}$ Meile breiten Rücken besitzt, fällt wie bemerkt nach Südwesten zum Meere, minder steil nach Nordosten zu einem tief eingeschnittenen Thale ab, dessen westliche Hälfte eine etwa $\frac{1}{2}$ Meile lange Meeresbucht, die Valle d'Ombra, gänzlich ausfüllt, während der östliche wohl bewässerte und angebaute Theil das Gionchetto-Thal genannt wird. Nur am Südostende hängt der Berg durch einen schmalen Rücken mit den rückwärts gelegenen Höhen, welche die nördliche Thalwand der Ombla-Bucht und des Gionchetto-Thals bilden, zusammen; über den Kamm dieses Zuges verläuft die türkische Grenze. Mein gestriger Ausflug, welchen ich in Gesellschaft der hier anwesenden Tyroler Botaniker Pfarrer Huter und Gärtner Pichler unternahm, galt dem oberen Theile des Gionchetto-Thals. Wir schlugen zu diesem Ende die sogenannte *strada di caravane* ein, welche gleich am östlichen Thore, nach

der daselbst befindlichen Vorstadt Porta Ploce genannt, steil den Berg hinansteigt, um dann über den erwähnten Berg-Isthmus auf das türkische Gebiet hinüber zu führen; der nächste grössere Ort, welchen sie berührt, ist Trebinje, an einem ansehnlichen Flusse, der Trebinstica gelegen, welcher einige Stunden unterhalb der Stadt sich grösstentheils in unterirdische Schlünde verliert, um am Hintergrunde der Omblabucht wieder als starker Strom aus dem Felsen hervorzubrechen, der den ganzen östlichen Theil dieses Meerbusens, in den er sich nach ganz kurzem Laufe ergiesst, mit einer Süsswasserschicht überdeckt. Der Rest der Trebinstica fliesst noch einige Meilen weiter bis zur Ebene Popovopolje (Pfaftenfeld), wo er gleichfalls versinkt und dann beim Dorfe Doli in Gestalt mächtiger Süsswasserquellen im Meere selbst seine Mündung ver-räth. Nachdem wir die himmelhohen Festungsmauern und die zwischen denselben stationirten Bettler, welche mit der Geduld eines muselmännischen Fakir's in näselndem Tone ihr stereotypes *Gospodinu Bogu* etc. (die niedere Volksklasse spricht hier nur slavisch) wiederholen, hinter uns hatten, betraten wir die Strasse, welche nach wenigen Minuten bereits die schattigen Wein- und Obstpflanzungen, die die Umgebung Ragusas zu einem mit unzähligen Villen besetzten Park umgestalten, verlässt und an der nur dürrtig mit Gesträuch besetzten felsigen Bergwand steil emporführt. Unmittelbar am Thore finden sich an der Strasse neben einigen auch bei uns an solchen Lokalitäten vertretenen Gewächsen wie *Sisymbrium officinale* (L.) Scop., *Chenopodium Vulvaria* L. und *Tithymalus helioscopius* (L.) Scop. das sonderbare *Sisymbrium polyceratium* L., das die Kennzeichen einer Crucifere bei der Tracht eines *Chenopodium* besitzt, ferner *Albersia deflexa* (L.) Aschs. (*Amarantus prostratus* Balb.), *Plantago Psyllium* L. und *Coronopus* L., die unansehnliche kleine *Campanula Erinus* L., *Echium italicum* L., *Reseda alba* L., *Torilis nodosa* (L.) Gärtn. Unsere *Malva neglecta* Wallr. wird durch *M. nicaeensis* All. vertreten. An allen Mauern findet sich *Parietaria officinalis* L. var. *ramiflora* Mnch. Das Ansteigen auf der steilen Strasse in der Sonnenhitze war eine harte Arbeit; wir hatten daher wenig Neigung, die Flora der Kalkfelsenabhänge, die wir überdies schon auf einer früheren Excursion kennen gelernt hatten, zu untersuchen, die beiden häufigsten Pflanzen sind daselbst die gelbblühende *Phlomis fruticosa* L. und die blaue *Salvia officinalis* L., ferner *Inula candida* (L.) Cass., welche jetzt die ersten Köpfehen öffnet, die angenehm duftende *Satureja cuneifolia* Ten. (noch weit vom Blühen entfernt), *Ficus Carica* L. häufig verwildert, *Nerium Oleander* L. zu meiner Verwunderung in Zwerg-

exemplaren, sich mit dem im Winter in den Runsen des steilen Abhanges herabströmenden Regenwasser begnügend, der sparrige *Tithymalus spinosus* (L.) Kl. et Gke., überall seine runden Polster ausbreitend, die stachlige *Genista dalmatica* Bartl., *Erica verticillata* Forsk. Von kleinern Gewächsen finden sich dazwischen *Chrysanthemum cinerariifolium* Trev., von welcher schönen, in Dalmatien gemeinen Pflanze man meist die Köpfe abgepflückt findet, die zu Insectenpulver verwendet einen ansehnlichen Ausfuhrartikel bilden, die kleine aromatische *Anthemis chia* L., *A. arvensis* L., *Cytisus argenteus* L., *Leontodon saxatilis* (Ten.) Rchb., *Micromeria Juliana* (L.) Benth., *Teucrium Polium* L. und *Chamaedrys* L., *Helianthemum Fumana* (L.) Mill., *Orlaya platycarpa* (L.) Koch und *grandiflora* (L.) Hoffm., *Hippocrepis comosa* L., *Genista sericea* Wulf., *Stachys spinulosa* Sm., einer vergrösserten *annua* in der Tracht ähnlich, die sammtweiche *Ballote rupestris* Vis., das steife *Phyteuma limoniifolium* Sibth. und Sm., eine unserem *Alyssum montanum* L. nahe stehende Form, *Sedum hispanicum* L. und *nicaeense* All., *Linum tenuifolium* L. und *corymbulosum* Rchb., der nicht windende *Convolvulus Cantabrica* L. und der silberweisse *C. tenuissimus* Sibth. und Sm., *Geranium rotundifolium* L. Die Mauern an der Strasse sind stets von Festons des rosablühenden *Rubus amoenus* Portenschl., wie in Sardinien, überhangen. An etwas beschatteten Stellen finden sich glänzendgrüne moosähnliche Teppiche der allerliebsten *Putoria calabrica* (L.) Pers., welche jetzt mit ihren hellrothen *Daphne*ähnlichen Blüten übersät ist. Nachdem wir bei brennender Mittagshitze (die gelben und hellrothen Sterne des *Linum corymbulosum* und *tenuifolium* und die rosenfarbigen Trichter der Winden waren weit geöffnet) endlich das Plateau erreicht, bemerkten wir eine beträchtliche Veränderung der Flora. *Phlomis* und *Inula* verschwinden fast ganz, die *Tithymalus* und die *Salvia* verkrüppeln zu wenige Zoll hohen Polstern; das ganze Ansehen dieses Plateaus erinnert an den Karst von Triest, wenn sich auch nicht so zahlreiche und regelmässige Trichter (Dolinen) auf demselben finden. Zwischen den Steinen findet sich übrigens noch genug hochrothe Erde, um nach Wegräumung der ersteren Anpflanzungen von Getreide, Wein etc. zu gestatten. In einer solchen liegen, nahe dem Fort Imperiale, die dürftigen Hütten des Dorfes Bossanca verstreut, denen wir uns nun zuwandten, um mit vieler Mühe und zum Theil durch Zeichen von den slavischen Bewohnern einen Trunk Wasser zu erlangen. Die Ruderal-Flora bestand nur aus *Malva nicaeensis* All. und dem heimischen *Marrubium vulgare* L. Ein niedriger Kamm musste von hier aus noch überstiegen werden; auf seiner Höhe eröffnete sich

das prachtvollste Bergpanorama. Vor uns das Gionchettenthal mit seinem dichten Olivenwald, nur hie und da von lichtgrünen Wein- und Getreidefeldern unterbrochen und von malerisch zerstreuten Häusern belebt; hinter demselben das steil ansteigende völlig nackte Gebirge, dessen grauer felsiger Kamm, in zahllose Gipfel getheilt, die türkische Grenze bildet. Ueber diesen ersten Kamm ragten noch höhere Berge hervor, unter welchen die 4400' hohe Vlastica, sowie ganz in der Ferne rechts eine Gruppe, welche die Grenze zwischen der türkischen Herzegovina, dem österreichischen Gebiete von Cattaro und Montenegro bildet, und welche wohl 6000' erreichen mag, während die Höhe des vordern Kammes 2000' nicht übersteigen wird. Ohne Weg und Steg begannen wir nun in den oberen Thalkessel des Gionchetto hinabzusteigen. So lange wir in der unkultivirten steinigen Region waren, blieb die Flora sehr dürftig, wie auf dem Plateau, weil das weidende Kleinvieh alles schonungslos abnagt, und nur die wenigen oben genannten Pflanzen dieser Misshandlung zu trotzen vermögen. Ganz anders gestaltete sich aber das Ansehn der Vegetation, als wir die ersten Steinmauern, welche die einzelnen terrassenförmig über einander gelegenen Pflanzungen umgeben und von einander trennen, erreicht hatten. In dieser Region gab es immer noch genug felsige oder auch nur steinige, aber zu steile und deshalb unbenutzte Abhänge, welche eine reiche Ausbeute lieferten. Dieselben waren mit mannigfachem Gesträuch bedeckt, unter welchen immergrüne Arten (*Phillyrea latifolia* L., *Myrtus communis* L.) nur eine untergeordnete Rolle neben sommergrünen Holzarten spielten, unter welchen ich sogar Bekannte aus der Heimath, *Ligustrum vulgare* L., *Fraxinus Alnus* Mill. (blüh.), *Cornus sanguinea* L. und *Crataegus monogyna* Jacq. (fr.) begrüßen konnte. Auch *Prunus Mahaleb* L., *Colutea arborescens* L. und *Coronilla Emerus* L. gehören der deutschen Flora, wenn auch wärmern Gegenden derselben, an. Ausserdem bemerkten wir *Carpinus duinensis* Scop. und die mit den hopfenähnlichen Fruchtständen behangene *Ostrya carpinifolia* Scop. (*cerni grab* im Slavischen; auch unsere Wenden nennen den nordische *Carpinus grab*), *Fraxinus Ornus* L., *Cytisus ramentaceus* Sieb. (*Welden* Vis.) fr., *Spartium junceum* L. im Abblühn, die Dorngebüsche von *Rubus amoenus* Portschl. und *Paliurus australis* Gaertn., (letztere [slav. *cerna draza*] mit den goldgelben Blüten übersät) nur zu zahlreich ihre dünnen Aeste zur furchtbaren Verstärkung des Schutzes, welchen die Steinmauern den Pflanzungen bieten sollen, liefernd, endlich *Lycium europaeum* L. *Clematis Vitalba* L. schmückte hie und da das Gesträuch mit ihren duftenden Blüten. Im Schatten dieser

Gebüſche, ſowie an den Mauern bemerkten wir folgende Pflanzen: *Tithymalus venetus* (W.) Kl. u. Gke. (verblüht), *Orobus venetus* Mill. (*variegatus* Ten.) (bl.), *Ornithogalum narbonense* L., *Aceras pyramidalis* (L.) Rehb. fil., *Oenanthe pimpinelloides* L., *Silene italica* (L.) Pers., *Onobrychis aequidentata* D'Urv., mit heller rothen Blüten als unsere Art, *Myrrhis colorata* (L.) Spr., in ihrer Verwandtschaft durch die goldgelben Blüten ausgezeichnet, der dalmatischen Flora eigenthümlich, *Erythraea Centaurium* (L.) Pers., var. *grandiflora* Biv., *Inula hirta* L. (bl.) und *squarrosa* L. (im Aufbl.), die Dolde *Opopanax Chironium* (L.) Koch mit grossen *Archangelica*-ähnlichen Blättern, hie und da schon dem Aufblühen nahe, *Lathyrus latifolius* L., *Chrysopogon Gryllus* (L.) Trin., *Muscari comosum* (L.) Mill. (verbl.), *Sanguisorba minor* Scop., *Dorycnium herbaceum* Vill., *Campanula Ropunculus* L., *Genista dalmatica* Bartl., *Orlaya grandiflora* (L.) Hoffm., dürre Fruchtstengel von *Ranunculus chaerophylleus* L., *Crepis vesicaria* L., *Stachys Betonica* Bth. in der mir schon aus Italien bekannten südlichen unserer Pflanze sehr unähnlichen Form, *Veronica austriaca* L. (fr.), *Helianthemum Chamaecistus* Mill., *Dianthus silvester* Wulf. In Felsenspalten sehr häufig die beiden hier gewöhnlichen Farren *Asplenium Trichomanes* L. und *Ceterach*, *Sedum nicaeense* All., *Arabis muralis* Bert. (fr.) und *Satureja montana* L. (noch nicht bl.), ferner zahlreiche Blätter eines *Seseli*, dessen vertrocknete Fruchtstände die Bestimmung nicht erlaubten. Im Herabsteigen gelangten wir bald an eine aus blauem Lehm gebildete Halde, welche der im Winter herabstürzende Wildbach aufgeworfen und in die er sich tiefe Rinnen gewühlt hat. Dies Terrain zeigte die auch bei uns an ähnlichen Stellen vorkommenden *Tussilago Farfarus* L. und *Equisetum maximum* Lmk., ferner *Chlora perfoliata* L., *Astragalus illyricus* Bernh. (*Wulfenii* Koch) und die einjährige ihren Gattungsverwandten sehr unähnliche *Onobrychis Caput galli* (L.) Lmk. mit *Trifolium scabrum* L. und dem unvermeidlichen *T. procumbens* L. Mit einiger Mühe erreichten wir, über diese Halde hinüberkletternd, ein an der jenseitigen Thalwand gelegenes Cypressenwäldchen, in dessen Schatten einige einjährige Gewächse, z. B. die niedliche *Bonaveria Securidaca* (L.) Rehb. sich noch blühend erhalten hatten. Von hier gedachten wir thalabwärts eine Stätte aufzuzuchen, um den inzwischen laut gewordenen Forderungen unseres Magens (es war schon zwei Uhr Nachmittags) zu genügen. Durch einen uns aufstossenden Bauern indess, mit dem wir uns durch Pantomimen und die dazwischen geworfenen Worte *voda* (Wasser), *vin*, *kruch* (Brod) zu verständigen suchten, erfuhren wir, dass das einzige Wirthshaus sich oberhalb

des Thalrandes an der Karavanenstrasse, unfern des Ortes Bergato, befinde, wohin uns derselbe auf einem sehr steilen in der Sonnengluth ermüdenden Pfade führte, an welchem wir nur noch einige Fruchtexemplare von *Bunium divaricatum* Bert. Vis. erbeuteten. Wir trafen dort einen Finanzwachmann, der uns glücklicherweise als Dolmetscher dienen konnte. Ein sich bald einfindender Soldat des in Ragusa garnisonirenden Regiments Deutschmeister, von dem wegen eines vor einigen Tagen vorgefallenen blutigen Grenzconflikts jetzt ein Kommando hierher verlegt ist, war froh, seine Klagen über dies, einem Wiener allerdings spanisch genug erscheinende Land einmal Landsleuten gegenüber laut werden zu lassen. Nachdem wir unsere Mittagsrast gehalten, war es zu spät geworden, um noch einmal das Thal hinabzusteigen. Wir kehrten daher auf der Strasse nach Ragusa zurück. Dieselbe führt anfangs an hohen Felsen vorüber; am Fusse derselben befand sich dichtes Gestrüpp der weissblühenden *Rosa sempervirens* L., von *Smilax aspera* L., *Tamnus communis* L. und *Vicia dasycarpa* Ten. durchrankt. Neben *Ruscus aculeatus* L. fand sich hier wieder viel *Opopanax*, *Ferula Ferulago* (noch nicht aufgeblüht), *Laurus nobilis* L. in Menge als Gestrüpp, *Quercus pubescens* W., ganze Felder der blauen unangenehm riechenden kleeartigen *Psoralea bituminosa* L., an den Felsen und Mauern unser heimisches *Hypericum perforatum* L. (in der Form *veronense* Schrk.) und *Veronica Cymbalaria* Bod. (fr.). Weiterhin bemerkten wir auf dem Plateau von Weitem eine Pflanze, die wir für die oben erwähnte Insectenpulverpflanze hielten. Diese fand sich indess dort nur spärlich und wie gewöhnlich abgepflückt, die meisten Köpfe gehörten dem *Chrysanthemum graminifolium* L. an, von dem man sich allerdings nur schwer überredet, dass es nichts als eine Form von *C. Leucanthemum* L. sein solle. Spasshaft war es, dass vorübergehende Bauern, die uns diese Pflanze sammeln sahen, uns in der Voraussetzung, wir suchten das *C. cinerariifol.*, zuriefen, dass das nicht das Rechte sei. *Marrubium candidissimum* L., eine prächtige Pflanze, war auch am Wege häufig. Ueberaschend ist der Anblick, wenn man beim Fort Carkovica aus dem öden Plateau zum Abhange umbiegend, plötzlich den blauen Spiegel des Meeres dicht unter sich erblickt. Gerade gegenüber lag uns die langgestreckte bewaldete Insel Lacroma, Besitz des bisherigen Kaisers von Mexico, die derselbe in einen prachtvollen Park umschaffen lässt. Etwas zur Rechten Ragusa, dahinter die Halbinsel Lapad und in leicht übersehbarer Reihenfolge die Inseln Calamota, Mezzo und Giuppana, links Insel Meleda; näher vor Meleda der einsame Scoglio S. Andrea. Auf der linken Seite der Gesamt-

ansicht bemerkt man die zwei vor Ragusa vecchia liegenden Scogli. Das Herabsteigen nahm natürlich viel weniger Zeit und Mühe in Anspruch, als der Weg aufwärts gekostet hatte. Wir bemerkten dabei noch *Bupleurum junceum* L. (im Aufblühen) und die noch nicht ganz geöffnete *Clematis Flammula* L. und begegneten zahllosen Saumthieren, Pferden und Mauleseln, alle hochbehackt und von wildaussehenden, bunt gekleideten sog. Türken, d. h. Herzegowinern, alle die Pistolen im Gürtel und die lange Pfeife meist unter dem Arme, geführt, so dass wir von der Berechtigung des Namens „Karavankenstrasse“ in vollem Masse überzeugt wurden. Auf dem letzten Theile des Weges tönten uns heimatlich bekannte Laute entgegen, das Geschrei der in der Schwimmanstalt neben dem Ploce-Thore badenden Soldaten. Um 7 Uhr betraten wir wieder die schon in tiefem Schatten liegenden Strassen Ragusa's.

Neue Entdeckungen in der Flora des Vereinsgebiets.

Der Sommer 1867 hat für unser Gebiet folgende drei höchst erfreuliche Neuigkeiten gebracht, deren vorläufige Mittheilung unsern Lesern wohl nicht unwillkommen sein wird:

- 1) *Aldrovandia vesiculosa* L. Rheinsberg: Im Graben zwischen dem Schulzenhofer und Zeitensee bei Menz H. Winter!
- 2) *Carex umbrosa* Host (1801), nach Neilreich's Zeugnis = *C. longifolia* Host (1809), *C. polyrrhiza* Wallr. (1822). Helmstedt: Auf der oberen Krautwiese bei Kl.-Bartensleben Maass und Schneider!! Der Standort, eine buschige, ziemlich feuchte Waldwiese, erinnert auffallend an den Breslauer im Bischwitzer Busche.
- 3) *Equisetum variegatum* Schleich. Potsdam: In der Wallis'schen Thongrube zu Werber unfern des Plessower Sees Th. Spieker! Der Standort, an welchem die Pflanze eine kleine quellige Sumpfstelle so vollständig überzieht, dass nur spärlich *Equisetum palustre* L., *Tussilago Farfarus* L. und wenige andere Arten dazwischen aus dem Teppich von *Philonotis (caespitosa* Wils.?) hervorsprossen können, ist erst seit etwa 20—30 Jahren im gegenwärtigen Zustande. Ueber die frü-

heren z. Th. unrichtigen, z. Th. noch nicht gesicherten Angaben dieser Art für unser Gebiet vergl. Jahrg. II. S. 140 und Jahrg. VIII. S. 174.

P. Ascherson.

Filices Europae et Atlantidis, Asiae minoris et Sibiriae. Auctore Dr. J. Milde. Tractantur 1. Filices, Equiseta, Lycopodiaceae et Rhizocarpeae Europae, insularum Canariarum, Azoricarum, Promontorii viridis, Algeriae, Asiae minoris et Sibiriae. 2. Monographia Osmundarum, Botrychiorum et Equisetorum omnium hucusque cognitorum. Lipsiae. Sumptibus A. Felix. 1867.

Vor nicht langer Zeit haben wir unsere Leser (Jahrg. VII. S. 223) auf Dr. Milde's treffliche Arbeit über die höheren Sporenpflanzen Deutschlands und der Schweiz aufmerksam gemacht; und schon hat uns der unermüdliche Verfasser mit einem Werke beschenkt, welches gewissermassen als eine allseitig erweiterte und vermehrte neue Bearbeitung des erstgenannten betrachtet werden kann. Der Rahmen ist freilich, wie der Titel ergibt, sehr erweitert; das Gebiet umfasst ausser ganz Europa und den Inseln der sog. Atlantis Algerien, ganz Nord- und Vorderasien, und selbst diese so weit gezogenen Grenzen wurden noch öfter, wenn es verwandte zu berücksichtigende Arten erforderten, überschritten. Wir können dem Verfasser indess nur Dank wissen, wenn er seine Untersuchungen über ein so beträchtliches Gebiet ausdehnte und das ihm von vielen Sorten so reichlich gespendete, theilweise aber auch von ihm mit unsäglicher Mühe und beträchtlichen Opfern zusammengebrachte Material mit der an ihm bekannten Schärfe und Gewissenhaftigkeit verwerthete. Wer also diese jetzt so beliebte Pflanzengruppe eingehender studiren will, wird diese klassische Arbeit nicht entbehren können. Wie viel Neues selbst ein wiederholt von dem Verfasser bereits dargestelltes Gebiet noch ergeben hat, wird ein Vergleich der schlesischen resp. deutschen Arten, wie sie in den früheren Arbeiten des Verfassers und hier erscheinen, ergeben. Die ausserordentlich ausgedehnte und zersplitterte Literatur ist mit der grössten Sorgfalt gesammelt und über die weitaus meisten kritischen Arten wird hier nach den Original-Exemplaren Aufschluss ertheilt, so dass für die höheren Sporen-

pflanzen Europa's und der angrenzenden Länder hier eine Darstellung vorliegt, wie sie für ein so umfassendes Florengebiet schwerlich schon gegeben wurde. Begreiflicher Weise ist der Gegenstand mit dieser Bearbeitung noch nicht erschöpfend ausgebeutet. Wenn erst in den in pteridologischer Hinsicht so reich ausgestatteten Ländern Südeuropa's, deren Kenntniss zu einem beträchtlichen Theile auf den immerhin flüchtigen Beobachtungen von fremden Reisenden beruht, eine grössere Anzahl einheimischer Beobachter dieser Gruppe eine Sorgfalt widmen wird, welche einigermaßen der des Verfassers entspricht, wird sich für dessen Arbeit noch mancher werthvolle Beitrag gewinnen lassen. Wir zweifeln nicht, dass dies schöne Werk auch in dieser Hinsicht fruchtbringend wirken werde.

P. Ascherson.

Von der im VIII. Jahrgang S. 180 angezeigten Limpricht'schen Sammlung schlesischer Laubmoose ist die dritte Lieferung ausgegeben, welche sich den bereits erschienenen an Vorzüglichkeit der Exemplare ebenbürtig anreihet. Eine vierte wird im Laufe des Monats October 1867 folgen.

D. F. L. von Schlechtendal.

Nachruf

von

Professor Dr. A. de Bary.

(Aus der botanischen Zeitung von H. v. Mohl und A. de Bary 1867 mit einigen Veränderungen des Verfassers abgedruckt.)

Diederich Franz Leonhard von Schlechtendal wurde am 27. November 1794 zu Xanten am Rheine dem damaligen Landrichter Diederich Friedrich Carl von Schlechtendal geboren. Er blieb der Eltern einziger Sohn und hatte nur eine und zwar jüngere Schwester. Wie wir aus dem vom Sohne in dem 16. Bande der *Linnaea* mitgetheilten Lebensabrisse erfahren, verliess der Vater, in Folge der Besitzergreifung des linken Rheinufers durch die Heere der französischen Republik seine Stelle aufgebend, schon im Jahre 1798 die rheinische Heimath und liess sich, als Stadtgerichtsdirector angestellt, in Berlin nieder. 1814 wurde er mit der Organisation der Gerichte in den Fürstenthümern Minden und Paderborn beauftragt und siedelte in Folge hiervon nach Paderborn über, wo er als Oberlandesgerichtspräsident bis zu seinem Ende (1842) blieb.

Der Sohn empfing seine ganze Erziehung und Ausbildung in Berlin. Er besuchte hier zuerst Privatschulen, dann das Gymnasium zum grauen Kloster, und ging aus dessen oberster Classe, im Frühjahr 1813, dem Rufe des Königs folgend, zum freiwilligen Kriegsdienste ab. Er eilte nach Breslau, wurde aber nach kurzer Dienstzeit entlassen, weil sein Körper, durch ein im vorhergehenden Sommer überstandenes Brustleiden noch angegriffen, zum Militärdienste nicht kräftig genug befunden wurde.

Nach Berlin zurückgekehrt, wurde er zu Michaelis desselben Jahres 1813 bei der Universität immatriculirt. Er wählte die Medicin als Nominalfach, wie er selbst in der Vorrede zu seiner Dissertation mit den Worten ausspricht: *ut melius omnem soli naturae studio impendere possem curam*. 1819 wurde er, nach Vertheidigung seiner Dissertation *Animadversiones botanicae in Ranuncu-*

leas Candollii zum Doctor der Medicin und Chirurgie promovirt und noch in demselben Jahre als Custos des Königlichen Herbariums angestellt, welches durch den Ankauf der Willdenow'schen Sammlung damals in Berlin begründet worden war. Er führte dieses Amt bis zum Jahre 1833, zuerst allein, seit 1822 mit A. v. Chamisso gemeinsam arbeitend, der, 1819 zum Gehülfen bei den botanischen Anstalten und zwar vorzugsweise bei dem botanischen Garten ernannt, es später vorzog, gleichfalls zum Herbarium überzugehen. Daneben habilitirte sich v. Schlechtendal, nachdem ihm die philosophische Facultät der Universität Bonn am 4. December 1825 honoris causa das Diplom eines Doctors der Philosophie verliehen hatte, im Jahre 1826 als Privatdocent bei der philosophischen Facultät zu Berlin; im August 1827 wurde er zum ausserordentlichen Professor für Botanik befördert. Im Jahre 1828 verheirathete er sich mit der Tochter des Geheimen Obermedicinalraths Klug, des Entomologen. Als zu Anfang des Jahres 1833 Kurt Sprengel gestorben war, wurde von Schlechtendal zum ordentlichen Professor der Botanik und Director des botanischen Gartens der Universität Halle ernannt, welches Amt er mit dem Mai genannten Jahres antrat und bis zu seinem Tode innehatte. Seit der Uebersiedelung nach Halle führte er ein äusserlich wenig bewegtes Leben, zurückgezogen im einfachen glücklichen Familienkreise, ausser seiner Familie ganz seinen Berufsgeschäften, seinen wissenschaftlichen Arbeiten, seinen umfangreichen Sammlungen lebend. Selbst die Lieblingsbewegung des Gelehrten und speciell des Universitätsprofessors, die des Reisens unternahm er nur selten. In früherer Zeit hatte er Paris besucht, späterhin den Vater in dem westphälischen Wohnsitze, und gelegentlich führten ihn Familien- und Berufsangelegenheiten nach Berlin; 1862 reiste er nach der Pfalz, den Rheinlanden und Westphalen; 1865 hielt er sich in dem Nordseebade der Insel Föhr auf, von deren Flora er eine unvollendet gebliebene Schilderung hinterlassen hat. Immer war es aber weniger das eigene als das Bedürfniss seiner Angehörigen nach Erholung, welches ihn bestimmte sein Haus und die regelmässige Beschäftigung zu verlassen, und er scherzte selbst gelegentlich über die Erholungs-, Vergnügungs- und Stärkungsreisen seiner Collegen.

v. Schlechtendal selbst erhielt sich, bei sehr regelmässiger Lebensweise, trotz der selten unterbrochenen Thätigkeit eine gute Gesundheit. Die Folgen der Brustkrankheit, welche ihn zum Aufgeben des Kriegsdienstes genöthigt hatten, waren nicht von Dauer, denn er erzählt selbst in dem Nachrufe, welchen er im 13. Bande

der Linnæa dem verstorbenen Freunde v. Chamisso gewidmet hat, aus der Berliner Studienzeit von mancher weiten und beschwerlichen Fusswanderung, auf der die Freunde bald von anhaltendem Regen durchnässt, bald von drückender Hitze geplagt wurden, Sümpfe und Seen durchwateten um Pflanzen zu erjagen und dann auch wohl den Versuch machten, die Nacht im Freien zuzubringen. Ein längeres Unwohlsein überstand er im Spätjahr 1839. In der Folgezeit blieb er von bedenklicherer Erkrankung verschont und körperlich wie geistig frisch und rüstig bis in seine letzten Tage. Zu Anfang Octobers 1866 erkrankte er plötzlich, in Folge einer Erkältung, an Lungenentzündung, und verschied, nach sechstägigem Kranklager, am 12. October 8 $\frac{1}{2}$ Uhr Abends, beweint von der Wittve und seinen vier, zum Theil aus der Ferne herbeieilenden Kindern.

Alle, welche mit v. Schlechtendal persönlich verkehrten, rühmen sein anspruchloses, freundliches Auftreten, und aus brieflichem Verkehr werden dasselbe viele Leser gleich wie der Verf. d. Z. kennen gelernt haben. Sein zuverlässiger Character, seine Pünktlichkeit und Accuratesse erwarben ihm das höchste Vertrauen bei Collegen und Vorgesetzten, und mancherlei academische Aemter, in seinen letzten Lebensjahren auch die Direction des pharmaceutischen Studiums an der Hallischen Universität, wurden ihm in Folge hiervon übertragen. Gerne übernahm er solche, wenn sie nur stille stete Thätigkeit erheischten. Was darüber hinausging, was insonderheit ein Auftreten vor grösserer Oeffentlichkeit beanspruchte, sagte seinem Wesen nicht zu; das ihm angetragene höchste academische Ehrenamt hat er daher nie angenommen.

Auf wissenschaftlichem Gebiete war v. Schlechtendal von Jugend auf der Botanik zugewendet, nachdem ihn, wie er scherzweise sagte, nach der Geburt der Geruch einer Zwiebel zum Leben erweckt und ihm somit dauerndes Interesse für die Pflanzenwelt eingeflösst hatte. Mehr als dieses gab ihm äussere Anregung zu botanischer Beschäftigung die Vorliebe, mit welcher der Vater solche betrieb, der sich eifrig der beschreibenden Pflanzenkunde zuwendete, eine bedeutende Sammlung anlegte, auch als botanischer Schriftsteller auftrat — er ist der Autor der *Myosotis hispida* — und mit bedeutenden beschreibenden Botanikern seiner Zeit, ganz besonders mit Willdenow in nahem freundschaftlichem Verkehr stand. Eine Menge Aeusserungen des Sohnes, zumal das Vorwort zu seiner Inaugural-Dissertation und der Nachruf, welchen er dem Vater in der Linnæa widmete, geben Zeugnisse davon, dass diese Anregung nicht nur auf den Knaben mächtig einwirkte,

sondern auch auf die spätere Wirksamkeit v. Schlechtendal's von Einfluss war.

Die specielle Richtung, welche er innerhalb der Botanik einschlug, entsprach der erwähnten Anregung. Er musste in derselben bestärkt werden durch die Richtung der Zeit und die speciellen äusseren Verhältnisse, in denen er sich ausbildete. Es umgaben den aufstrebenden Botaniker in Deutschland zu jener Zeit zwei Strömungen. Erstlich die beginnende des Wiederauflebens der Pflanzenanatomie, zweitens die in mächtigem Zuge begriffene der durch Linné und die Linnéaner begründeten, durch die Jussien's, Robert Brown und De Candolle in eine neue, lebensfrische Bahn gelenkten wissenschaftlichen Systematik. Der Vater, die wissenschaftlichen Freunde, mit denen v. Schlechtendal in Berlin regen Verkehr pflegte, Chamisso, C. G. Ehrenberg betrieben damals diese Richtung eifrig, nur der als Professor zu Königsberg früh verstorbene Freund Eysenhardt pflegte mehr die andere.

Alle diese Verhältnisse mussten auf v. Schlechtendal's wissenschaftliche Thätigkeit Einfluss üben, und als ihm nun nach kaum vollendeten Studien sofort das Willdenow'sche Herbar, die Ordnung der dem Königlichen Herbarium zugewiesenen älteren kleineren Sammlungen, die Bestimmung und Ordnung der von Reisenden eingesandten und mitgebrachten Schätze anvertraut wurden, musste er noch specieller einlenken in die Bahn des Sammelns, Bestimmens, Unterscheidens, Ordnen.

Diese Richtung hat v. Schlechtendal in seinen Originalarbeiten zeitlebens fast ausschliesslich innegehalten. Nur ein Paar kleine seiner zahlreichen Aufsätze berühren physiologische Fragen. Gegenstände der allgemeinen Morphologie behandelt er meist nur gelegentlich, selten als Gegenstand besonderer Aufsätze wie seiner an Joh. Röper gerichteten Briefe über die Gräser. Auch seine zahlreichen Mittheilungen über Pflanzenmissbildungen und Monstrositäten sind nur Sammlungen sorgfältig beschriebener Einzelfälle. Umfangreich sind seine Arbeiten über angewendete descriptive Botanik, zumal Medicinalpflanzen und Pharmacognosie: Die Bearbeitung des Textes zu Guimpel's Abbildungen der Pflanzen der Preussischen Pharmacopöe; die Aufsätze über Mexicanische Arzneipflanzen u. a. Dazu kommen einzelne Arbeiten geschichtlichen, geographischen, biographischen Inhalts.

Die weitaus überwiegende Mehrzahl seiner Arbeiten hat v. Schlechtendal veröffentlicht in Form von kleineren Dissertationen und, oft periodisch fortgesetzten, Journalaufsätzen. Von

grösseren selbständig erschienenen Werken verdanken wir ihm den soeben erwähnten Text zu Guimpel's Abbildungen und die zweibändige, 1823—24 erschienene Flora berolinensis. Von zwei begonnenen Kupferwerken, den Adumbrationes plantarum (1825—32) und dem Hortus Halensis iconibus illustratus (1841—53) erschienen nur wenige — 5, resp. 3 Hefte. Von der Bethheiligung an der durch Langenthal und E. Schenk begonnenen Iconographie der deutschen Flora zog er sich bald zurück. Der Plan, mit welchem er Ende der dreissiger Jahre umging, eine Flora von Mexiko, zu welcher er reiches Material gesammelt hatte, herauszugeben, kam leider nicht zur Ausführung.

Die von v. Schlechtendal publicirten descriptiven Arbeiten sind, hinsichtlich der Auswahl der bearbeiteten Familien und Florengebiete, sehr reich und vielseitig. Von den hervorragenden floristischen Arbeiten seien hier hervorgehoben die schon erwähnte, zu ihrer Zeit als mustergültig aufgenommene, sowohl Phanerogamen als Kryptogamen umfassende Flora berolinensis. Sodann die Bearbeitung der Pflanzen, welche v. Chamisso von seiner Weltumsegelung mitgebracht hatte, zu welchen aber auch zahlreiche von anderen Sammlern zumal aus Südamerika gelieferte Materialien hinzugenommen wurden; eine von beiden Freunden grösstentheils gemeinschaftlich „an demselben Tische“ unternommene, schliesslich von Chamisso allein weitergeführte Arbeit. Ferner die Bearbeitung Mexicanischer Pflanzen, mit Chamisso gemeinsam begonnen, bald durch v. Schlechtendal allein fortgeführt gegründet auf die reichen Materialien, welche Schiede und Deppe, Carl Ehrenberg, später Aschenborn und Leibold sammelten und dem Freunde zur Untersuchung und Vertheilung sendeten. Die Fülle neuer Formen, welche durch diese Arbeiten bekannt wurden und die Gründlichkeit und Sorgfalt der Bearbeitung dürften es vorzugsweise gewesen sein, welche v. Schlechtendal's Ruf als Systematiker weit über den Kreis der persönlich Nahestehenden verbreiteten und befestigten.

Jeder Systematiker, auch der vielseitigste, muss seine sogenannten Lieblingsfamilien haben, weil er sich unmöglich mit allen Familien gleich eingehend beschäftigen kann. Ranunculaceen, welche den Gegenstand seiner Erstlingsarbeiten bildeten, Solanaceen, Elaeagneen, welche er für De Candolle's Prodomus bearbeitete, besonders aber Gramineen, Cyperaceen, Coniferen und Pilze können wir als v. Schlechtendal's Lieblingsfamilien bezeichnen, in sofern er zeitlebens immer wieder von neuem auf ihr Studium und auf Publicationen über dieselben zurückkam. Die

Zahl neu aufgestellter Genera und Species, deren erste Beschreibung wir v. Schlechtendal verdanken, ist eine grosse, auch wenn man, wie er selber that, die früheren zur Hälfte auf Chamisso's Rechnung setzt. Wer daher, wie wohl geschehen ist, zur Werthschätzung eines Systematikers die Zahl der neuen Species, die er als dauerndes Vermächtniss hinterlässt, benutzen will, der wird v. Schlechtendal eine hervorragende Stellung unter den Botanikern einräumen.

Die wissenschaftliche Bedeutung eines Mannes bestimmt sich aber nicht nach dem was er hinterlässt, sondern weit mehr danach, wie er auf die Zeitgenossen und mittelbar auf die Späteren fördernd und anregend gewirkt hat. Und wenn v. Schlechtendal solches schon reichlich durch seine erwähnten Arbeiten that, so wirkte er doch in dieser Hinsicht mehr als durch eigene schöpferische Leistungen durch die Begründung und langjährige Leitung zweier wissenschaftlicher Zeitschriften.

Zu Anfang der zwanziger Jahre bestand in Deutschland kein grösseres rein botanisches Journal. Die Regensburger Flora erfreute sich zwar seit 1818 reger Theilnahme und wirkte segensreich auf ihrem Gebiete. Aber ihr geringer Umfang und ihr bogenweises wöchentliches Erscheinen machten sie ungeeignet zur Publication grösserer streng wissenschaftlicher Arbeiten. v. Schlechtendal entschloss sich daher, wiederum aufgemuntert durch den Vater und den Freund Chamisso, zur Begründung der *Linnaea* „eines Journals für die Botanik in ihrem ganzen Umfang“, welches in zweimonatlichen Heften mit dem Jahre 1826 zu erscheinen begann. Neben des Herausgebers eigenen und Anderer Originalarbeiten brachte das Journal Litteraturberichte. Es fand sofort den Beifall und die Theilnahme der Botaniker von Fach, nicht aber die Verbreitung, welche es vor dem Kampfe mit äusseren Schwierigkeiten sicher gestellt hätte, und um sein Forterscheinen zu ermöglichen, musste es der Verfasser seit 1830 auf eigene Kosten drucken lassen. Nicht ohne Opfer führte er es bis zu seinem Tode, 40 Jahre lang, fort, die 16 ersten Bände, neben Originalarbeiten aus allen Zweigen der Botanik, die Litteraturberichte enthaltend, unter dem genannten Titel, vom 17. Bande (1843) an als „Beiträge zur Botanik“ nur Originalaufsätze grösstentheils descriptiven Inhalts bringend. Nach dem Tode v. Schlechtendal's wurde das Journal mit dem 35. Bande von Dr. Garcke zur Fortführung übernommen. Seine Verdienste einzeln aufzuzählen würde hier überflüssig sein.

Die andere Zeitschrift, mit welcher v. Schlechtendal's

Name unzertrennlich verbunden ist, ist die Botanische Zeitung. Dr. Philipp Phœbus, von der begonnenen academischen Laufbahn zurückgetreten und Besitzer einer Buchhandlung in Nordhausen geworden, fasste zu Anfang der vierziger Jahre den Gedanken eine neue botanische Zeitschrift zu gründen, welche regelmässig wöchentlich erscheinen, neben Originalaufsätzen eine möglichst reichhaltige Relation über die Ereignisse auf botanischem Gebiete bringen, und die physiologische Botanik mehr berücksichtigen sollte als die bestehenden Journale dies thaten. Unterstützt durch Freundesrath gewann Phœbus die Professoren Mohl und v. Schlechtendal für die Uebernahme der Redaction seines Blattes und dieses begann mit dem Anfange des Jahres 1843 in Nordhausen zu erscheinen; — es ging sofort in andern Verlag über; Dr. Phœbus kehrte, einer Berufung zum Professor an der Universität Giessen folgend, von der buchhändlerischen zur academischen Thätigkeit zurück. Der Verfasser dieser Zeilen hat bis zu diesem Jahre der Botanischen Zeitung so ferne gestanden, dass er unbefangen davon reden darf, dass dieselbe, wenn sie auch ihre schwächeren Seiten und Zeiten gehabt haben mag, 24 Jahre lang zumal für Deutschland auf das Studium der Botanik fördernd und anregend gewirkt hat wie wohl kaum ein anderes botanisches Journal, und zumal Diejenigen, welche mit dem Verf. d. Z. in besagter Zeit ihre wissenschaftliche Ausbildung durchgemacht haben, werden in diesem Urtheil dankbar übereinstimmen. Es ist bekannt, dass hierbei v. Schlechtendal das Hauptverdienst zukömmt, denn wenn der Zeitung auch die meiste Zeit über Beiträge von allen Seiten reichlich zuzingen, so war er es doch immer, der, indem er die referirende Partie grossen, und vielleicht manchmal zu grossen Theils selber schrieb, dafür sorgte, dass das Blatt in lebhaftem Gange blieb.

Noch für eine dritte Zeitschrift besorgte v. Schlechtendal eine Zeit lang die Redactionsgeschäfte, nämlich für die „Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Halle“, ein Sammelwerk, welches zwar nicht rein botanischen Inhalts, doch auch bei v. Schlechtendal's Thätigkeit für die botanische Litteratur zu nennen ist, insofern es, wiederum wohl auf seine Veranlassung hin, eine Reihe schöner botanischer Abhandlungen gebracht hat.

Was v. Schlechtendal's wissenschaftliche Wirksamkeit auf anderem als litterarischem Gebiete betrifft, so wurde schon oben hervorgehoben, dass ihm die erste Einrichtung des königlichen Herbars zu verdanken ist, dessen Grundstock, die Willdenow'sche Sammlung, nicht zu geringem Theile wiederum auf des Vaters

Betreiben hin, vom Staate erworben worden war. Nicht gerne trennte sich v. Schlechtendal von dem Berliner Wirkungskreise und den reichen Sammlungen und litterarischen Hilfsmitteln, über welche er in demselben verfügte; und in der That, was er, nach der Uebersiedelung, zu Halle von solchen vorfand, rechtfertigte seine Bedenken. Zwar war ein Anfang zu einem Universitätsherbar, zumal die Sammlungen von Schkuhr, vorhanden, wozu erst später die übrigens nicht bedeutende Heim'sche Moossammlung hinzukam; jenes wurde nach Möglichkeit aus den Doubletten des Berliner und des Privatherbars v. Schlechtendal's vermehrt, geordnet, und 1839 von dem Studiosus Theol. Thilo Irmisch ein Catalog dazu gemacht; allein eine bedeutende Vermehrung ging nicht an, und schon zur zweckmässigen Aufstellung fehlte es an Raum. Die litterarischen Hilfsmittel waren wenig reich, so dass die Privatbibliothek das Fehlende ersetzen musste; der Garten zwar gross, aber weder die Persönlichkeit des den Culturen vorstehenden Hofgärtners, noch die zu Gebote stehenden Geldmittel, welche durch Handelsgärtnerei zum Theil beschafft werden mussten, waren geeignet und ausreichend, um das Areal des Gartens für seinen wissenschaftlichen Zweck so zu verwerthen wie es sein sollte. Stete, manchmal bittere Klagen hierüber äusserte v. Schlechtendal bei vielen Gelegenheiten, privatim wie öffentlich, er war bestrebt die Verhältnisse zu bessern und das Fehlende zu erlangen soviel er konnte. Die Freude, tüchtige Gärtner angestellt zu sehen, wurde ihm denn auch zuerst, die der Gewährung der anderweitigen immer wieder vorgetragenen Desiderien erst am Abend seines Lebens zu Theil, von der Vollendung dessen was er erstrebte, war ihm wenig zu erleben vergönnt. Doch konnte er zuletzt mit Befriedigung einem Freunde schreiben: Mein Nachfolger findet es besser als ich es überkommen habe. Dass dem so sei, dafür hat er noch mehr gesorgt, als er wohl damals dachte, als er jene Worte schrieb; denn auch seine eigenen Bücher und Sammlungen werden, Dank der Fürsorge der vorgesetzten Behörden, hinfort dem botanischen Garten der Hallischen Universität gehören.

Als academischer Lehrer trug v. Schlechtendal allgemeine Botanik (oder Grundzüge der Botanik) und medicinisch-pharmaceutische Pflanzenkunde regelmässig vor; daneben las er von Zeit zu Zeit Pflanzenanatomie und Physiologie, Specialcollegien über einzelne Familien und Classen des Gewächsreiches, zumal Gramineen und Cyperaceen, Coniferen, Kryptogamen, und hielt Demonstrationen und Uebungen im Untersuchen der Pflanzen. Auch in

seinen Collegien trat, nach der Erzählung seiner Schüler, die Systematik in den Vordergrund; von Anatomie und Physiologie gab er eine objectiv gehaltene Zusammenstellung der durch Andere gewonnenen Resultate. Bei den Demonstrationen und Uebungen verfuhr er sehr gründlich und suchte den Blick der Zuhörer für natürliche Verwandtschaften zu schärfen; mikroskopische Demonstrationen hielt er wenig. Sein Vortrag war einfach und klar. Excursionen wurden in jüngeren Jahren mit den Zuhörern öfters unternommen. Hier wirkte er recht anregend, und beschämte oft durch Ausdauer die jüngern Begleiter. Er pflegte dabei recht heiter zu sein und hatte es gern, wenn die Anderen das auch waren. Zwei seiner Schüler sind unseres Wissens späterhin auf botanischem Gebiete hervorragend thätig geblieben, Th. Irmisch und A. Garcke, Letzterer am meisten v. Schlechtendal's eigene Richtung einschlagend; mit beiden unterhielt er bis zu seinem Ende freundschaftlichen Verkehr. Franz Junguhn und Karl Müller, der Bryologe, erfreuten sich beim Beginne ihrer selbständigen wissenschaftlichen Laufbahn, wenn auch nicht gerade als seine Schüler, freundlicher persönlicher Anregung und Förderung von seiner Seite.

Erfahreneren Fachgenossen und Collegen anderen Faches gegenüber war v. Schlechtendal gleichfalls stets freundlich bereit mittheilend und ihre Studien fördernd an die Hand zu gehen; zumal in die Sitzungen der Hallischen naturforschenden Gesellschaft brachte er fast immer eine Mittheilung oder ein Demonstrationsobject von Interesse mit, hier auch aus Disciplinen, die seinen Specialbeschäftigungen ferner lagen.

Den Verdiensten des thätigen Mannes hat es an äusseren Zeichen der Auerkennung nicht fehlen können. Ordensverleihung von Seiten seines Königes, Ehren- und Mitgliedsdiplome von zahlreichen gelehrten Körperschaften, von denen hier nur die Berliner Academie und die Londoner Linneische Gesellschaft genannt seien, wurden ihm zu Theil. Seinen und des Vaters Namen führt eine brasilianische Compositengattung, nachdem derselbe von zwei anderen Genera durch ältere verdrängt worden war. Dauernd noch als dieses im Gebiete der Wissenschaft vom Freunde ihm gewidmete Ehrendenkmal, welches fallen kann im Entwicklungsverlaufe der Wissenschaft, werden der Dank und das ehrenvolle Andenken sein, die ihm seine vieljährige unverdrossene Thätigkeit bei den Botanikern erworben hat.

Wilhelm Rother.

Nachruf

von

Dr. P. Ascherson.

Karl August Wilhelm Rother wurde am 4. August 1810 zu Nordhausen dem dortigen Haupt-Zollamts-Controllleur und Rendanten August Rother als ältester Sohn geboren. Als Alumnus der Franke'schen Stiftungen in Halle, besuchte er die lateinische Schule daselbst, welche er 1825 verliess, um sich der Apothekerkunst zu widmen.

Nachdem er die Lehrzeit in der Officin des Apotheker Gasser in Neustadt-Magdeburg rühmlich bestanden, trat er 1829 als Gehülfe in die Apotheke des Herrn Tuchen in Stassfurt, wo er bis 1831 verweilte. Später conditionirte er in Halberstadt, Landau und Kusel in Rheinbaiern (bei dem als Botaniker rühmlich genannten Apotheker Merker) und 1834 in Magdeburg.

Da er in der aussichtslosen Stellung eines Apothekergehülfen ohne Vermögen sein Genügen nicht finden mochte, ging er in demselben Jahre zum chirurgischen Studium über, welchem er an der dortigen medicinisch-chirurgischen Lebranstalt drei Jahre hindurch oblag. Im Jahre 1838 bestand er die Prüfung als Wundarzt erster Klasse, Operateur und Geburtshelfer und liess sich bald darauf in dem Marktflecken Gr. Rosenberg bei Barby nieder, woselbst er fast dreissig Jahre, allgemein geschätzt und gesucht, die medicinische Praxis betrieb. Auch Seitens der vorgesetzten Behörden wurde sein Wirken dadurch anerkannt, dass ihm 1846 die Stelle des Kreis-Wundarztes im Kreise Kalbe übertragen wurde.

In demselben Jahre verheirathete sich Rother mit der verwitweten Lieutenant Bianca Symanski geb. Schulz, mit welcher er bis zu seinem Tode die glücklichste Ehe führte; dieser Ehe entsprossen zwei Söhne, von welchen er den Schmerz hatte, den jüngeren zu verlieren.

Obwohl die anstrengende Landpraxis seinem schwächlichen Körper nicht zuzusagen schien, erfreute er sich doch im Ganzen einer festen Gesundheit und alle seine Bekannten und Freunde versprachen sich von ihm, dass er ein hohes Alter erreichen werde.

Dem sollte aber nicht so sein. Im Frühjahr 1867 wurde er von einer Lungenentzündung befallen, welcher er nach dreiwöchentlichem schweren Leiden am 28. April erlag.

Die trostlose Witwe und der jugendliche Sohn beklagen den zärtlichsten, treuesten Gatten und Vater, seine Umgebung im weiten Umkreise den gewissenhaften, theilnehmenden Arzt und Freund.

Wenn nun in diesen näheren Familien- und Berufsbeziehungen der unerwartete, frühzeitige Tod dieses Ehrenmannes eine nicht auszufüllende Lücke gerissen hat, so hat auch unsere Wissenschaft und unser Verein den Verlust eines treuen, thätigen und glücklichen Forschers und eifrigen Mitgliebes zu beklagen.

Obwohl dem Verf. nähere Nachrichten über den Beginn und die erste Anregung des botanischen Interesses bei unserem seligen Freunde abgehen, so haben wir denselben doch ohne Zweifel in frühe Zeit, wohl schon in die Lehrzeit, zu verlegen. Seine botanischen Aufzeichnungen berichten über zahlreiche Ausflüge bei Stassfurt, dessen Vegetation in der Flora 1833, S. 241, ff. von C. B. Lehmann, jetzt Fabrikant in Offenbach, damals in derselben Apotheke in der Rother als Gehülfe conditionirte, gleichzeitig als Lehrling beschäftigt, zuerst eingehender dargestellt wurde. Ohne Zweifel veranlasste ihn hauptsächlich der Wunsch, eine abweichende Flora kennen zu lernen, zur zeitweisen Uebersiedelung in die durch Pollich und Koch klassisch gewordenen Westmarken unseres Vaterlandes. Bestimmteres wissen wir über seine botanische Thätigkeit in Magdeburg. Es hatte sich damals ein Kreis gleichstrebender, meist dem Apothekerstande angehöriger junger Männer zusammengefunden, welche die reiche Flora dieser Stadt mit grösstem Eifer erforschten, von denen ich ausser Rother nur noch den jetzigen berühmten Algologen, Professor Kützing in Nordhausen nennen will. Unsere daselbst noch heute thätigen, würdigen Mitglieder, Hartmann und Banse, standen diesem Kreise nicht fern, von dessen Arbeiten zwar nur wenig in die Oeffentlichkeit gedrungen ist¹⁾, von dessen Thätigkeit sich aber noch ein redendes Zeugnis in einem handschriftlichen Verzeichnisse der bei Magdeburg beobachteten Gewächse erhalten hat, welches, gewöhnlich als das Kützing'sche bezeichnet, noch in mehreren Abschriften in Magdeburg existirt, und einen beträchtlichen Theil der in der Flora Magdeburgs vom Verfasser für die nähere Umgebung dieser Stadt auf-

1) Kützing's Aufsatz über *Viola* in *Linnaea* VII, S. 43 ff. datirt aus dieser Zeit, theilweise auch seine Forschungen über *Callitriche* (Rehb. pl. crit. IX.)

geführten Arten verzeichnet. Verfasser hat von dieser Quelle nur deshalb keinen Gebrauch gemacht, weil ihm die grosse Mehrzahl der Angaben durch neuere Beobachtungen bestätigt worden und für den Rest theils bei den grossen Veränderungen des Gebiets die Fortexistenz bezweifelt werden musste, theils die Belege damals nicht zu beschaffen waren.

Rother, welcher auch während seines chirurgischen Studiums und seiner Praxis die Vorliebe für Botanik stets behalten hatte, wurde durch das Erscheinen des erwähnten Buches veranlasst, mit dem Verfasser einen Briefwechsel anzuknüpfen, welcher bis zu seinem Tode fort dauerte und welchem Verf. vielfache Belehrung und Unterstützung in seinen Arbeiten verdankte. Er betrachtet es als den schönsten Lohn für die auf das Werkchen verwandte Mühe, dass Rother durch dasselbe veranlasst wurde, seine floristischen Forschungen mit erneuter Kraft und wahrhaft jugendlichem Eifer wieder aufzunehmen. Die spärlichen Mussestunden, welche ihm die anstrengende Praxis und die Sorge für sein Haus (eine Zeitlang unterrichtete er seine Söhne selbst) übrig liessen, wurden ganz seiner Lieblingswissenschaft gewidmet; auf seinen zahllosen Berufsreisen unterliess er natürlich nie sich nach interessanten Pflanzen umzuschauen und oft wurde sein Eifer durch reiche, unerwartete Funde belohnt.

Die Gewissenhaftigkeit, Anspruchslosigkeit und Innigkeit seines Charakters traten auch bei seiner Beschäftigung mit der Botanik auf's deutlichste hervor. Er untersuchte mit grösster Sorgfalt und stiess nicht selten auf Skrupel, die Verf. ihm öfter nur mit Schwierigkeit erledigen konnte. Mit gleicher Sorgfalt präparirte er auch seine Pflanzen für's Herbar; ja er hing an der Pflanzenwelt mit einer Zärtlichkeit, welche etwas von Schwärmerei hatte. Wegen der *Veronica spuria* L., die er sich lange nicht verschaffen konnte, machte er mehrere Ausflüge nach den Resten des 1865 ausgerodeten Mittelholzes bei Halle; Verf. kann nie den Ausdruck tiefen Schmerzes vergessen, mit welchem sich Rother von diesem Greuel der Verwüstung abwandte. Es gelang ihm, einige Triebe des ersehnten Gewächses in seinen Garten zu verpflanzen, welche im Jahre 1866 kränkelten und kümmernten; von seinem letzten Krankenzimmer schickte er mehrmals in den Garten, um sich nach dem Befinden seiner Lieblinge zu erkundigen. Mit sinnigem Takte hat ihm die Witwe eine der kräftigen, erstarkten Pflanzen mit in das Grab gegeben; die andere blühte, dankbar für so viel Liebe, im Sommer 1867, doch war es ihm leider nicht mehr beschieden, diesen Anblick zu geniessen.

Rother's Bescheidenheit und Aengstlichkeit war so gross, dass es längeren Bittens Seitens des Verf. bedurfte, um ihn zur Bearbeitung des im 7. Jahrgange dieser Verhandlungen S. 1 ff. abgedruckten Verzeichnisses der Flora von Barby und Zerbst zu bestimmen. Er hat uns hierin einen nahezu vollständigen Bericht über seine langjährigen Forschungen in einem Bezirke, in dem seit Scholler kein Botaniker ansässig war und der nun wieder verwaist dasteht, hinterlassen. Ausser einigen medicinischen Aufsätzen hat er sonst nichts veröffentlicht. Unserem Vereine trat er bald nach seiner Gründung bei und war stets bemüht, sowohl durch eigene Thätigkeit als durch Anregung Anderer, für denselben zu wirken.

Sein schönes, in den letzten Jahren wesentlich vervollständigtes Herbar, welches die deutsche Flora nahezu vollständig enthält, harret noch eines Käufers. Möchte sich der Wunsch des Verstorbenen, dasselbe in guten Händen zu sehen, bald erfüllen.

Ehre seinem Andenken!

Berlin, 1. Mai 1868.

Verzeichniss

der für die Vereins-Bibliothek eingegangenen Druck-
sachen und sonstigen Gegenstände.

Vgl. Jahrg. VIII. S. XXIII.

2. Deutsche Geologische Gesellschaft. Zeitschrift XVIII. Bd. 3. 4. Heft. XIX. Bd. XX. Bd. 1. Heft. Berlin 1867. 1868.
3. Pollichia. XXII.--XXIV. Jahresbericht. Dürkheim a. H. 1866.
4. Naturforschende Gesellschaft in Görlitz. Abhandl. 13. Bd. 1868.
5. Zeitschrift für die gesammten Naturwissenschaften, herausgegeben von dem naturwissenschaftlichen Verein für Sachsen und Thüringen in Halle. 29. u. 30. Bd. 1867.
6. Naturforschende Gesellschaft in Freiburg i. B. Berichte. IV. Bd. 3. Heft. 1867.
7. Naturhistorischer Verein für Anhalt in Dessau. 26. Bericht. 1867.
11. Schlesische Gesellschaft für vaterländische Kultur. 44. Jahresbericht. 1866. Breslau.
13. Nassauischer Verein für Naturkunde. 19. u. 20. Heft. Wiesbaden 1864—1866.
15. Naturhistorischer Verein der preussischen Rheinlande und Westphalens. 25. Bd. Bonn 1867.
16. K. k. zoologisch-botanische Gesellschaft in Wien. Verhandlungen Jahrgang 1867. Neilreich, Diagnosen der in Ungarn und Slavonien bisher beobachteten Gefässpflanzen, welche in Koch's Synopsis nicht enthalten sind. Wien 1867.
18. Naturhistorischer Verein in Augsburg. 19. Bericht. 1867.
19. Kgl. preuss. Akademie der Wissenschaften zu Berlin. Monatsberichte. 1867.
32. Verein zur Beförderung des Gartenbaus in den kgl. preuss. Staaten in Berlin. Wochenschrift. Jahrgang 1867.
33. Société impériale des naturalistes de Moscou. Bulletin 1867. No. 1. 2. 3.
34. Würzburger naturwissenschaftliche Zeitschrift. VI. Bd. 3. u. 4. Heft. 1866. 1867.

35. Notiser ur Sällskapetets pro Fauna et Flora Fennica Förhandlingar. 7. Häftet. Helsingfors 1867.
36. Naturforschende Gesellschaft Graubündens. 11. Jahresbericht. Chur 1866.
37. Offenbacher Verein für Naturkunde. 8. Bericht. 1867.
39. Société impériale des sciences naturelles à Cherbourg. Mémoires. Tome XII. Paris et Cherbourg. 1866. Le Jolis, Liste des mémoires scientifiques.
- 41b. United States Patent Office. Report of the Commissioner. Arts and Manufactures. 1863. 1864. Washington 1866.
43. Naturhistoriske Forening i Kiöbenhavn. Videnskabelige Meddelelser for Aaret 1864. 1865. 1866. No. 1—11. 1867. No. 1—7.
69. Lotos. 17. Jahrgang. Prag 1867.
77. Società italiana di scienze naturali. Atti. Vol. VIII. fasc. 2—5. IX. X. 1. 2. Milano 1865—1867.
100. Société royale de Botanique de Belgique. Tome VI. No. 2. 3. VII. 1. 2. Bruxelles 1866. 1867.
104. Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin. Zeitschrift, herausgegeben von Prof. Koner. 2. Bd. 1867.
105. Flora oder allgemeine botanische Zeitung. 1864—1866. Geschenk des Herrn Winkler I.
108. Annales des sciences naturelles. Botanique. V. Série. Tome V.—VII. Paris 1866. 1867. Geschenk des botanischen Lesezirkels in Berlin.
128. Gesellschaft naturforschender Freunde in Berlin. Sitzungsberichte. 1866. 1867.
129. Az erdélyi Múzeum egylet évkönyvei. IV. kötet 1. füzet. Kolozsvárt 1867. (Jahrbücher des siebenbürgischen Museums-Vereins. Klausenburg.)
130. Naturwissenschaftlicher Verein in Bremen. Abhandlungen. 1. Bd. 3. Heft. 1868.
132. Sörensen, Beretning om en botanisk Reise i Omegnen af Faemundsöen og i Trysil. Christiania 1867. Von der kgl. Norwegischen Universität.
145. Naturforsch. Gesellschaft in Emden. 52. Jahresbericht. 1866.
170. Société botanique de France. Bulletin. Tome XIV. Revue bibliographique. A—C.
172. Naturforschende Gesellschaft in Danzig. Schriften. Neue Folge. 1.—4. Heft. 1863—1866.
173. Ninni, A. P., e Saccardo, P. A., Commentario della fauna, flora e gea del Veneto e del Trentino. Periodico trimestrale No. 1., 2. Venezia, 1867.

174. Areschoug, F. W. Chr. Adnotationes criticae de speciebus nonnullis generis Rumex. Öfv. af Ak. Vet. Akad. Förh. Stockholm, 1862., No. 2. Bidrag till den Skandinaviska Vegetationens historia. Lund, 1867. (Aus Lund's Universitets Årsskrift.)
175. Ascherson, P., Bemerkungen über einige Pflanzen des Kitaibel'schen Herbariums. (Verhandl. der K. K. zool.-bot. Ges. in Wien 1867).
176. Bommer, Monographie de la classe des Fougères. Bruxelles et Paris 1867. Gesch. des Verf.
177. Crépin, F., La nomenclature botanique au congrès international de botanique de Paris. 1868. Gesch. des Verf.
178. Elsner, M., Flora von Hirschberg. Breslau 1837. Gesch. des Herrn Dr. v. Martens.
179. Fischer v. Waldheim A., Sur la structure des spores des Ustilaginées. Avec 1 planche. Moscou 1867. (Aus d. Bull. de la soc. imp. des nat.). Gesch. des Verf.
180. A. v. Jasmund, Ueber Auswanderung mit besonderer Berücksichtigung der deutschen Auswanderung und deren Ziele. Berlin, 1867. Gesch. des Verf.
181. Kuntze, O. Reform deutscher Brombeeren. Leipzig, 1867. Taschenflora von Leipzig. Leipzig und Heidelberg, 1867. Gesch. des Verf.
182. Pinzger, P. Kritischer Vergleich der im Gouv. Moskau wildwachsenden Pflanzen mit den gleicher Species der deutschen Flora. Mit 2 Tafeln. Brandenburg a. H., 1868. (Aus dem Programm der Saldern'schen Realschule). Gesch. d. Verf.
183. Rossmässler's Ehre. Leipzig, 1867. Gesch. des Herrn Winkler.
184. Sander, J. Ueber Balkenmangel im menschlichen Gehirn. Berlin, 1867. Beschreibung zweier Microcephalen-Gehirne. Berlin, 1868. (Aus Griesinger's Archiv für Psychiatrie etc.). Gesch. des Verf.
185. Schiewek, O., Ueber Pflanzen-Verbänderung. Breslau. 1867. Gesch. des Herrn Winkler.
186. Schweinfurth, G., Reise von Chartum über Berber nach Suakin. Zeitschr. d. Ges. f. Erdkunde. II Bd.). Gesch. d. Verf.
187. Umlauff, C. Ewiger Gartenkalender. Neutitschein, 1862. Gesch. des Verf.
188. Wittmack, L. Musa Ensete. Berlin, 1867. (Aus d. Linnaea).

Das Album der Vereinsmitglieder enthält jetzt 87 photographische Bildnisse.

Verzeichniss

der

Mitglieder des botanischen Vereins für die Provinz
Brandenburg und die angrenzenden Länder.

15. Mai 1868.

Vorstand.

Braun, Prof. Dr. A., Vorsitzender.
Ratzburg, Geh. Rath und Prof. Dr., Stellvertreter.
Ascherson, Dr. P., Schriftführer.
Liebe, Dr. Th., Stellvertreter und Bibliothekar.
v. Jasmund, Major a. D. A., Rendant.

I. Ehren-Mitglieder.

de Cesati, Freiherr V., Prof. der Botanik in Neapel.
Fries, Dr. Elias, Prof. in Upsala.
Göppert, Dr. H. R., Geh. Medic. - Rath und Prof. der Botanik
in Breslau.
Haynald, Dr. L., Erzbischof von Kalocsa in Ungarn.
Milde, Dr. J., Oberlehrer in Breslau, Basteigasse 5.
Neilreich, Dr. A., Oberlandesgerichtsrath a. D. in Wien, Stadt,
Bauernmarkt 9.
de Notaris, Ritter J., Prof. der Botanik in Genua.
Rabenhorst, Dr. L., in Dresden.
Roepert, Dr. J., Prof. der Botanik in Rostock.

II. Ordentliche Mitglieder.

1. In Berlin.

- Ascherson, Dr. M., Geh. Sanitätsrath und Docent an der Universität, Krönerstr. 42.
Ascherson, Dr. P., Arzt und Assistent am Kgl. Herbarium und Kgl. bot. Garten, Friedrichsstr. 58.
Barnewitz, A., stud. phil., Neue Grünstr. 5.
Bauer, G. H., Chemiker, Ritterstr. 45.
Bergmann, Heinr., Fabrik- und Gutsbesitzer, Friedrichsstr. 105.
Bolle, Dr. C., Leipziger Platz 13.
Braun, Dr. A., Prof. der Botanik an der Universität, Kochstr. 22.
Brüssow, Lehrer, Brandenburgstr. 31.
Demmler, A., Kunst- und Handelsgärtner, Waldemarstr. 37.
Dönitz, Dr. W., Arzt und Assistent am Kgl. anatomischen Museum, Werdersche Rosenstr. 3.
Eckler, G., Lehrer, Invalidenstr. 69.
Gallee, H., Lehrer, Wasmannstr. 34.
v. Gansauge, General-Lieutenant a. D., Victoriastr. 31.
Garcke, Dr. A., Custos am Kgl. Herbarium, Friedrichsstr. 227.
Harz, Carl, Pharmazeut, Schlossapotheke.
Heilbronn, Rechtsanwalt und Notar, Alexanderstr. 45.
Hermes, Alb., Obergehülfe am Kgl. bot. Garten.
Hirschfeldt, E., Techniker, Ziegelstr. 19.
Hoffmann, stud. phil., Tiekstr. 37.
Hosemann, P., Kaufmann, Wilhelmstr. 28.
Jachno, Dr. J., Mittelstr. 3.
Jahn, C. L., Lehrer, Elisabethstr. 26.
v. Jasmund, A., Major a. D., (General-Agentur für das Auswanderer-Beförderungswesen) Adalbertstr. 40.
Jordan, A., stud. phil., Kesselstr. 14.
Kirchhoff, Dr. A., Lehrer, Elisabeth-Ufer.
Kny, Dr. L., Docent an der Universität, Behrenstr. 28.
Köhne, E., stud. phil., Alte Jakobsstr. 65.
Kramer, O., Friedrichsstr. 99.
Krüger, Rentier, Bendlerstr. 17 b.
Kruse, Dr. F., Oberlehrer, Genthinerstr. 38.
Kühne, Dr., Lehrer, Neuenburgerstr. 41.
Kuhn, Dr. M., Michaelskirchplatz 2.

- Liebe, Dr. Th., Lehrer, Matthieustr. 14.
Lindstedt, stud. phil., Sebastianstr. 1.
Lohde, F., Gärtner im Kgl. bot. Garten.
Lucas, C., Lehrer, Alte Jakobsstr. 135.
Lüdicke, Lehrer, Brunnenstr. 21.
Magnus, P., stud. phil., Bellevuestr. 8.
v. Martens, Dr. E., Assistent am Königl. zoologischen Museum,
Mittelstr. 5.
Müller, Dr. Carl, Schöneberger Ufer 39.
Petri, Dr. F., Lehrer, Sebastianstr. 70.
Reimann, C., stud. polyt., Neue Friedrichsstr. 100.
Reinhardt, Dr. O., Lehrer, Oranienstr. 45.
Röber, H., cand. med., Ritterstr. 4.
Rohrbach, E., cand. phil., Schumannstr. 14b.
Sadebeck, Dr. R., Lehrer, Neue Friedrichsstr. 50.
Sädler, stud. phil., Charlottenstr. 69.
Salomon, G., stud. med., Leipzigerstr. 42.
Sander, Dr. J., Assistenzarzt, Charité.
Schatz, E., Pharmazeut, Schiffbauerdamm 12.
Schneider, L., Bürgermeister a. D., Artilleriestr. 26.
Schultz-Schultzenstein, Dr. C. H., Prof. an der Universität,
Friedrichsstr. 108.
Schweinfurth, Dr. G., Nostizstr. 19.
Selle, Apotheker, Köpnickstr. 126.
Sorauer, Dr. P., Assistent am landwirthschaftlichen Museum,
Alexandrinenstr. 72.
Steinberg, E., Kaufmann, Nostizstr. 19.
Tappert, W., Musiklehrer, Hollmannstr. 10.
Vatke, W., Gymnasiast, Leipzigerstr. 2.
Voechting, Herm., Gärtner im Kgl. bot. Garten.
Weise, J., Lehrer, Rosenthalerstr. 63.
Wenzig, Th., Apotheker, Hollmannstr. 13.
Winkler, A., Intendantur-Rath, Hafensplatz 2.
Winter, H., cand. med., Philippstr. 21.
Wittmack, Dr. L., Custos am landwirthschaftlichen Museum,
Schöneberger Ufer 26.
Zech, stud. math.,

2. Im Regierungs-Bezirk Potsdam.

- Becken, Lehrer in Schönwerder bei Prenzlau.
Bindemann, Apotheker in Oderberg.
Blell, E., Apotheker in Potsdam.
Buchholz, H., Kantor und Lehrer in Neustadt-Eberswalde.
Dufft, A., Fabrikant in Potsdam.
Eichler, G., Gärtner in Potsdam.
Faleke, A., Lehrer in Potsdam.
Fintelmann, G. A., Kgl. Hofgärtner auf der Pfaueninsel bei
Potsdam.
Gentz, E., Rector in Wrietzen.
Grantzow, C., Lehrer in Hindenburg bei Prenzlau.
Hechel, W., Lehrer in Brandenburg, Plauenthorstr. 274.
Hornig, Dr. E., Arzt in Oranienburg.
Kirchner, E. M. D., Superintendent in Walchow bei Fehrbellin.
Krumbholtz, F., Apotheker in Potsdam.
Kuhlmey, Subrector an der Realschule in Perleberg.
Lange, Lehrer in Oderberg.
Legeler, L., Apotheker in Rathenow.
Leidoldt, F., Apotheker in Belzig.
Leo, J., Pharmaceut in Belzig.
Mende, A., Kaufmann in Potsdam.
Mileke, W., Pfefferküchler in Potsdam.
Morsch, H., Kgl. Hofgärtner in Charlottenhof bei Potsdam.
Müller, Hofapotheker in Freienwalde.
Verein der Naturfreunde der Priegnitz in Wittstock.
Naturhistorischer Verein in Brandenburg.
Oekonomischer Verein in Rathenow.
Paproth, Lehrer in Freienwalde.
Pauckert, C. A., Apotheker in Treuenbrietzen.
Pfeiffer, Lehrer in Zerpenschleuse bei Liebenwalde.
Pinzger, Dr. P., Lehrer in Brandenburg a. H.
Ratzeburg, Dr. J. Th. C., Geh. Regierungsrath und Prof. an
der Forst-Akademie in Neustadt-Eberswalde.
Rehdantz, F., Pharmazeut in Rathenow.
Reinhardt, F., Chemiker in Charlottenburg, Berlinerstr. 68.
Rüdiger, Lehrer in Schwedt.
Schlegel, E. F. T., Lehrer in Werneuchen.
Schmidt, Hauptmann der Artillerie in Spandau, Brückenstr. 7.
Schmidt, F. W., Lehrer in Oderberg.

- Schöppa, Lehrer in Oderberg.
 Schultze, Dr. A., Arzt in Storkow.
 Schultze, C., Lehrer in Glienicke bei Beeskow.
 Seel, H., Civil-Supernumerar in Charlottenburg, Krummestr. 19.
 Spieker, Dr. R., Kreiswundarzt in Nauen.
 Spieker, Dr. Th., Oberlehrer an der Realschule in Potsdam.
 Warnstorf, C., Lehrer in Neu-Ruppin.

3. Im Regierungs-Bezirk Frankfurt.

- Bode, Major a. D. in Sorau.
 Busch, A., Lehrer in Lieberose.
 Geiseler, Dr. O., Apotheker in Königsberg i. d. Neum.
 Golenz, J., Lehrer in Schönfeld bei Leitersdorf (Kr. Züllichau-Schwiebus).
 Grass, Lehrer in Arnswalde.
 Hagedorn-Götz, M., Apotheker in Lübben.
 Hartmann, Th., Rentier in Arnswalde.
 Itzigsohn, Dr. H., in Quartschen bei Neudamm.
 Jablonski, Dr. P., Rittergutsbesitzer auf Muschten bei Schwiebus.
 Knorr, R., Apotheker in Sommerfeld.
 Lüdicke, Lehrer in Arnswalde.
 Müller, G., Lehrer an der Realschule in Lübben.
 Müller, Herm. (II), Rittergutsbesitzer auf Laubst bei Drebkau.
 Muss, Kgl. Oberförster in Zicher bei Neudamm.
 Reichert, Th., Apotheker in Müncheberg.
 Ruthe, R., Thierarzt in Bärwalde i. d. N.
 Schattschneider, Lehrer in Frankfurt.
 Schmidt, Rector in Spremberg.
 Schultze, H. (II), Lehrer an der Raths- und Friedrichsschule in Küstrin.
 Schwartzkopff, Dr., Arzt in Pforten.
 Starke, P., Rentier in Sorau, Niederstr. 187.
 Steltzner, Apotheker in Frankfurt.
 Tangermann, Lehrer in Zehden.
 Thalheim, R., Apotheker in Guben.
 Walter, Lehrer in Neuwedel.
 Winkler, Ad. Jul. (II.), Beigeordneter und zweiter Bürgermeister in Sorau.

4. Im Regierungs-Bezirk Magdeburg.

Banse, Gymnasiallehrer in Magdeburg, Prälatenstr. 8.
Boelte, A., Kantor und Lehrer in Kl. Bartensleben bei Helmstedt.
Buchmann, Dr., Arzt in Alvensleben.
Deicke, Th., Lehrer in Burg.
Ebeling, W., Lehrer in Magdeburg.
Hahn, H. Lehrer in Gr. Salze.
Hartmann, F., Apotheker in Magdeburg.
Heise, W., Pharmazeut in Wolmirstedt.
Maas, G., Societäts-Secretair in Altenhausen bei Erxleben.
Mahrenholz, Ad., in Magdeburg, Prälatenstr. 16.
Menzel, O., Kaufmann in Magdeburg.
Reinecke, W., Lehrer in Groppendorf bei Erxleben.
Torges, Dr. E., Bataillons-Arzt in Magdeburg.

5. Im Regierungs-Bezirk Merseburg.

de Bary, Dr. A., Prof. der Botanik an der Universität in Halle.
Paul, M., Universitätsgärtner in Halle.
Richter, W., Apotheker und Senator in Wittenberg.
Ritschl, J., stud. jur. in Halle.
Schütze, C., Pharmazeut in Wittenberg.
Schulze, M., Pharmazeut in Eckartsberga.
Solms-Laubach, Dr. H., Graf zu, Docent der Botanik in Halle.

6. Im Herzogthum Anhalt.

Kummer, P., Prediger in Zerbst.
Naturhistorischer Verein für Anhalt in Dessau.
Preussing, H., Maler in Bernburg.
Würzler, Dr. C., Arzt in Bernburg.
Würzler, F., Gymnasiast in Bernburg.
Würzler, Dr. V., Medic.-Rath in Bernburg.

7. Im übrigen Deutschland.

- Andrée, Ad., Apotheker in Münden, Provinz Hannover.
- Baenitz, C. G., Lehrer in Königsberg i. Pr., Alte Reiterbahn 2.
- Bahrddt, Dr. A. H., Professor am Gymnasium in Lauenburg (R.-B. Köslin).
- Bernhardt, Dr. M., Assistenzarzt an der Universitäts-Klinik in Königsberg i. Pr.
- Bergmann, Herm., Rittergutsbesitzer auf Czekanowko bei Lauenburg (R.-B. Marienwerder).
- Böckeler, Apotheker in Varel (Oldenburg).
- Bolau, Dr. H., Lehrer in Hamburg, St. Georg, Lindenstr. 26a.
- Bonorden, Dr., Regiments-Arzt in Herford (R.-B. Minden).
- Buchenau, Dr. F., Oberlehrer in Bremen.
- Buchwald, stud. phil. in Breslau.
- Caspary, Dr. R., Prof. der Botanik in Königsberg.
- Damm, Dr., Kreisphysikus in Salzkotten bei Paderborn.
- Degenkolb, H., Rittergutsbesitzer auf Rottwerndorf bei Pirna (Kgr. Sachsen).
- Doms, A., Seminarlehrer in Köslin.
- Engler, Dr. A., Lehrer in Breslau, Breitestr. 15.
- Fick, E., Pharmazent in Bolkenhain (R.-B. Liegnitz).
- Fritze, R., Apotheker in Rybnik (R.-B. Oppeln).
- Fuisting, Dr. W., in Münster, Jüdenfelderstr. 270.
- Geysenheyner, L., Gymnasiallehrer in Herford (R.-B. Minden).
- Gerndt, Dr. L., in Golejewko bei Rawicz (R.-B. Posen).
- Hanstein, Dr. J., Prof. der Botanik in Bonn.
- Hegelmaier, Dr. F., Prof. der Botanik in Tübingen.
- Hess, C., Rector der Ottoschule in Stettin.
- Hinneberg, P., Pharmazent in Erfurt.
- Holler, Dr. A., Arzt in Mering bei Augsburg.
- Holtz, L., Rentier in Barth (R.-B. Stralsund).
- v. Homeyer, Rittergutsbesitzer auf Warbelow bei Stolp.
- Hülsen, R., Prediger in Staykowo bei Posen.
- Ilse, H., Kommunal-Oberförster in Hoheheide bei Ducherow (R.-B. Stettin).
- Irmisch, Dr. Th., Prof. am Gymnasium in Sondershausen.
- Jessen, Dr. C., Docent an der landwirthschaftlichen Lehranstalt in Eldena.
- Kabath, H., Fürstbischöflicher Registratur-Assistent in Breslau, Schuhbrücke 27.

- Kanitz, A., Dr. jur. in Wien, Wickenburggasse 22.
Klatt, Dr. F. W., Schulvorsteher in Hamburg, Engl. Planke 13.
Kleedehn, Apotheker in Gr. Tychow (R.-B. Köslin).
v. Klinggräff, Dr. C. J. (I), Rittergutsbesitzer auf Paleschken
bei Stuhm (R.-B. Marienwerder).
v. Klinggräff, Dr. H. (II), in Marienwerder.
Körber, Dr. G. W., Prof. in Breslau.
Kriebel, F., Apotheker in Hohnstein bei Stolpen (Kgr. Sachsen).
Kuntze, O., Kaufmann in Leipzig, Sporengässchen 6.
Lamprecht, H., stud. phil. in Greifswald.
Langner, H., Bergexspectant in Breslau, Paradiesgasse 22.
v. Liebeherr, General-Major und Commandant von Glogau.
Limpricht, G., Lehrer in Bunzlau.
Loew, Dr. E., d. 2. in Polnisch-Wartenberg (R.-B. Breslau).
Marsson, Dr. Th., Apotheker in Wolgast.
Mentzel, C. A., Apotheker in Bromberg.
Michels, Gutsbesitzer auf Johannenhöhe bei Demmin (R.-B. Stettin).
Müller, Ernst, Oekonom in Simmelwitz bei Namslau (R.-B. Breslau).
Müller, Dr. Herm. (I.), Lehrer an der Realschule in Lippstadt.
Müncke, R., Apotheker in Breslau, Schmiedebrücke 52.
Münter, Dr. J., Prof. der Botanik in Greifswald.
Munckel, Apotheker in Kolberg.
Naturwissenschaftlicher Verein für das Fürstenthum Lüne-
burg in Lüneburg.
Naturwissenschaftlicher Verein in Posen.
Naumann, Dr., Assistenzarzt in Kiel.
Nitschke, Dr. Th., Prof. der Botanik an der Akademie in Münster.
Pansch, Dr. A., Prosector und Docent in Kiel, Faulstr.
Parreiat, Pharmazeut in Meldorf, (Holstein).
Pazschke, Pharmazeut in Dresden, Karolinenstr. 5a.
Peck, F., Kreisgerichts-Director in Schweidnitz.
Pfitzer, Dr. E., in Heidelberg, Untere Neckarstr. 44.
Prahl, Dr. P., (?).
Reinke, J., Gymnasiast in Ratzeburg.
Richter, Th., Apotheker in Gr. Neuhausen bei Buttstedt (Sachsen-
Weimar).
Rothe, H., Gärtner in Benndorf bei Frohburg (Kgr. Sachsen).
Schlickum, J., Apotheker in Wunningen bei Koblenz.
Schmidt, Dr. J. A., Prof. in Wandsbeck (Holstein).
Schneider, Dr. W. G., in Breslau, Junkernstr. 17.
Schulze, H. (I.), Buchhalter in Breslau.
Schulze, M., Pharmazeut in Wünschelburg (R.-B. Breslau).

- Schwarzer, Thierarzt in Kuhnern bei Striegau (R.-B. Breslau).
Seehaus, C., Lehrer in Stettin.
Seydler, F., Inspector der Seebiger'schen Erziehungs-Anstalt in
Braunsberg (R.-B. Königsberg).
Sonder, Dr. W., Apotheker in Hamburg.
Stein, B., Institutsgärtner in Proskau (R.-B. Oppeln).
Stöcker, G., Lehrer in Arolsen (Fürstenth. Waldeck).
Thomas, Dr. F., Lehrer an der Realschnle in Ohrdruff (Herzogth.
Sachsen-Koburg-Gotha).
v. Uechtritz, Freiherr R., cand. phil. in Breslau.
Wellmann, Prediger in Rörchen bei Lübz (R.-B. Stettin).
Winkler, M., (III.), Fabrik-Inspector in Giessmannsdorf bei Neisse.
Winter, F., Apotheker in Saarbrücken.
Zabel, H., Forstgehülfe in Buddenhagen bei Wolgast.
Zimmermann, Dr. H., in Breslau.

8. Ausserhalb Deutschlands.

- Areschoug, Dr. F. W. C., Adjunkt an der Universität in Lund.
Diercke, C., Privatlehrer in Riga.
v. Gangardt, J., Civil-Ingenieur in Paris, Rue de Laroche-
foucauld 58.
Hieronymus, G., stud. med., d. Z. in Bern.
v. Herder, Dr. F., Conservator am Kaiserl. botanischen Garten in
St. Petersburg.
v. Rabenau, H., stud. phil. in Bern.
Walz, Mag. J., Docent der Botanik in Kiew.
-

Gestorben.

Dr. C. H. Schultz Bip., Arzt in Deidesheim, Ehrenmitglied, den
17. Dec. 1867.

O. Schafft, Apotheker in Wilsnack, den 25. Januar 1868.

Dr. F. Wimmer, Stadtschulrath in Breslau, Ehrenmitglied, den
2. März 1868.

G. Baetcke, Apotheker in Berlin, den 6. März 1868.

Dr. C. Helmrich, Abtheilungs-Arzt in Breslau, den 8. März 1868.

J. Schädé, Kantor in Alt-Reetz bei Wrietzen, den 12. April 1868.

Berichtigungen.

Fünftes Heft.

- Seite 202, Zeile 19, von oben, lies: *Erica scoparia* L. statt *E. stricta* Donn.
 „ 203, „ 9, von unten, „ *Cassia granulosa* Bosc statt *Cassidaria Tyrrhena*.

Achter Jahrgang.

- Seite IV, Zeile 12, v. u. lies: *abbreviatifolia* statt *icmadophila*.
 „ V, „ 15, v. u. „ Klossow statt Klossom.
 „ VII, „ 4, v. o. „ ausser statt unter.
 „ VIII, ist zu den in Küstrin erwählten Ehrenmitgliedern Oberlandesgerichts-Rath Dr. Neilreich in Wien hinzuzufügen.
 „ X, Zeile 5, v. u. lies: Nerven statt Sterne.
 „ XI, „ 2, v. o. „ Silsterwitz statt Silsternetz.
 „ XII, „ 12, v. u. „ angegeben statt gesehen.
 „ XIII, „ 15, v. u. „ hellgrünem statt hellgrünen.
 „ „ „ 13, v. u. „ lauchgrünem statt lauchgrünen.
 „ „ „ 9, v. u. „ stutzt statt stützt.
 „ XIV, „ 9, v. o. „ Grasparden statt Grasgraben.
 „ „ „ 5, v. u. „ mir statt nur.
 „ „ „ 5, v. u. „ Tracht statt Frucht.
 „ XXI, „ 7, v. o. „ z. Th. statt z. B.
 „ „ „ 18, v. u. „ Hess statt Herz.
 „ 5, „ 2, v. u. „ *Thalloidima* statt *Thalloidina*.
 „ 96, „ 16, v. o. „ der statt des.
 „ 104, „ 4, v. o. „ Lissina statt Lissima.
 „ 108, „ 16, v. o. ist die Standort Erdfälle südlich von Schwanefeld zu streichen, da derselbe nur eine andere Bezeichnung der Zeile 15 erwähnten „Wolfskuhlen“ ist.
 „ 116, „ 9, v. o. fehlt zu Anfang das Zeichen †
 „ 121, „ 4, v. u. lies: Wenderoth statt Wendernth.
 „ 135, „ 19, v. u. fehlt zu Anfang das Zeichen †.
 „ 148, „ 9, v. o. lies: Behndorf statt Behnsdorf.
 „ 163, „ 5, v. o. „ Jakobsbusch statt Sülzeberg.
 „ 171, „ 3, v. o.)
 „ 172, „ 11, v. u.) lies: Gothenwiese statt Gotenswiese.
 „ 181, „ 5, v. u. lies: Magyarhon statt Magyarkon.
 „ 182, „ 12, v. o. „ vorgezogenen statt angezogenen.
 „ „ „ 16, v. o. „ W. u. Grab. statt W. von Grab.
 „ 183, „ 1, v. u. ist die Besser'sche Originalpflanze durch eine Verwechslung in den Notizen des Verf. als behaartblättrig angegeben; die Blattoberflächen derselben sind kahl.
 „ 184, „ 5, v. o. liess: Boiss. statt Bodm.

Neunter Jahrgang.

- „ XIII, „ 20, v. o. lies: Oelpflanzungen statt Obstpfl.
 „ XVI, „ 5, v. o. „ *alba* Desv. statt *aequidentata* D'Urv.
 „ „ „ 15, v. o. „ *illyricus* statt *chaerophylleus*.
 „ XVII, „ 17, v. o. „ *varia* Host statt *dasycarpa* Ten.
 „ XVIII, „ 4, v. o. „ *aristatum* Bartl. statt *junceum* L.
 „ „ „ 7, v. u. „ Werder statt Werber.
 „ XIX, „ 13, v. u. „ Seiten statt Sorten.
 „ XX, „ 5, v. o. „ pteridoiogischer statt pteuridologischer.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen des Botanischen Vereins
Berlin Brandenburg](#)

Jahr/Year: 1867-1868

Band/Volume: [9](#)

Autor(en)/Author(s): Ascherson Paul Friedrich August, Bary Anton
Heinrich de

Artikel/Article: [Berichte. + Mittheilungen. + Nachruf von Diederich
Franz Leonhard von Schlechtendal. V-XLVI](#)